

Sauerländisches Volksblatt

Altester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: Im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsveröffentlichung oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt bittig. Gerichtsstand: Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG

für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags) Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühr, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

190. Jahrgang — Nummer 69

Mittwoch, den 23. März 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Frankreich und Saar bilden Wirtschaftsunion

Weitgehendes „Grundsatzabkommen“ abgeschlossen

Paris. (Korr.) Das französisch-saarländische Grundsatzabkommen über die zukünftige wirtschaftliche Zusammenarbeit, über das sich die beiden Partner am Wochenende geeinigt haben, enthält die Festlegung einer echten Währungs- und Zollunion zwischen Frankreich und dem Saarland, die in einer Wirtschaftsunion ausmünden soll.

Von französischer Seite wird die eindeutige Festlegung des Begriffes Wirtschaftsunion als ein erheblicher Erfolg Pinays gewertet. Nach amtlicher französischer Darstellung wird dem Saarland in dem künftigen Wirtschaftsabkommen die Gleichberechtigung sowie die Autonomie auf allen Gebieten zugesichert mit Ausnahme einiger französischer

Sonderrechte. In Zukunft sollen alle für das Saarland gültigen Bestimmungen im Hinblick auf die Währung, den Zoll und die Steuern zum gleichen Zeitpunkt in Paris und Saarbrücken in Kraft treten.

Mit Ausnahme von gewissen Sondervorschriften werden die französischen Zollbestimmungen für die Saar gültig sein. Es wird die Schaffung einer saarländischen Zollverwaltung angestrebt, die der französischen Generaldirektion untersteht. Die einheimische Zollverwaltung wird von einem französischen Generaldirektor geleitet werden, dem ein saarländischer Stellvertreter zur Seite steht.

Ausländische Investitionen im Saarland bedürfen einer vorherigen Genehmigung, die der französische Finanzminister im Einvernehmen mit der Saar-Regierung erteilt. Alle Handelsverträge, die Frankreich mit anderen Staaten abschließt, schließen automatisch die Saar ein. Man einigte sich ferner auch auf eine prinzipielle Absprache über das Preisniveau.

Eisenhower wartet ab

Washington. (INS) Präsident Eisenhower lehnt gegenwärtig eine Konferenz zwischen den Westmächten und der Sowjetunion auf höchster Ebene ab, teilte gestern republikanische Kongreßabgeordnete nach einer Unterredung mit dem Präsidenten in Washington mit. Der republikanische Fraktionsführer im Senat, Knowland, sagte, Eisenhower sei der Ansicht, es bedürfe noch handgreiflicher Beweise dafür, daß die Sowjets guten Willen an den Tag legten, bevor er sich dazu bereit erklären könnte, mit Ministerpräsident Bulganin zusammenzutreffen. Außerdem habe Eisenhower gesagt, sollte eine derartige Konferenz nicht vor Ratifizierung der Verträge stattfinden.

Schon wieder Atomexplosion

Las Vegas (INS). In der Wüste von Nevada wurde gestern wieder eine Atomexplosion ausgelöst. Es war die sechste der gegenwärtigen Versuchsserie. Beobachter in Las Vegas erklärten, sie sei nicht so stark gewesen wie der Versuch vom 8. März, aber offensichtlich gewaltiger als die Explosion einer „Baby-Atomombe“. Der Lichtstrahl der Explosion war in San Francisco, das 700 Kilometer entfernt liegt, zu sehen. Die Explosionswolke stieg schnell bis zu einer Höhe von 8000 Metern empor und trieb dann in östlicher Richtung ab.

In einer Entfernung von etwa drei Kilometern standen 800 Angehörige der Marineinfanterie in Schützengräben bereit, um später zu militärischen Übungen im Explosionsgebiet auszurücken.

Adenauer verlangt Straßenbau

Regierungskoalition berät über Verkehrsfinanzgesetz

Bonn. (dpa) Die dritte Lesung des Verkehrsfinanzgesetzes wird am heutigen Mittwoch auf der Tagesordnung des Bundestags stehen. Bereits gestern sprach Bundeskanzler Dr. Adenauer mit den Sachverständigen der Koalition, wobei er sich dafür einsetzte, ausreichende Mittel für den Straßenbau bereitzustellen. Der Bundeskanzler wies besonders auf die erschreckend hohe Zahl von Verkehrstoten in der Bundesrepublik hin.

Die Bemühungen des Bundeskanzlers gehen dahin, für die dritte Lesung des Verkehrsfinanzgesetzes im Bundestag eine gemeinsame Linie in der Regierungskoalition zu finden. Bei der gestrigen Besprechung ist bereits eine gewisse Annäherung der Standpunkte erzielt worden. Um mehr Mittel aus dem Verkehrsfinanzgesetz zu erhalten, wurde vorgeschlagen, die vorge-

sehene Besteuerung von Dieselöl von 10 auf 12 Pfennig zu erhöhen und nur noch Milch und Frischmilch, die in Spezialwagen transportiert werden, in die Steuerbegünstigung für den Werkfernverkehr einzubeziehen. Ein Vorschlag, die Senkung der Pkw-Steuer erst eintreten zu lassen, wenn die in der zweiten Lesung beschlossene Steuervergünstigung für Anhänger am 1. April 1957 ausläuft, wurde abgelehnt.

Pfui-Rufe und Stinkbomben

Stuttgart. (dpa) Der FDP-Bundestagsabgeordnete von Manteuffel sprach in einer schwach besuchten, aber mit starken Störtruppe durchsetzten FDP-Versammlung in Stuttgart. Er wurde immer wieder durch Pfui-Rufe unterbrochen. Besonders seine Ausführungen über die Notwendigkeit eines deutschen Wehrbeitrages stießen auf anhaltende Mißfallensäußerungen. Den Störern gelang es schließlich, trotz einiger Saalverweise, die Aussprache an sich zu reißen. Gegen Ende der Versammlung wurden mehrfach Stinkbomben geworfen.

Sowjetische Wirtschaftshilfe

New York. (INS) Sechs Länder haben der UNO mitgeteilt, daß sie bereit sind, technische Hilfe der Sowjetunion im Werte von vier Millionen Rubel anzunehmen. Im UNO-Hauptquartier in New York verlautet, daß Jordanien, Pakistan, Jugoslawien, Ceylon, Ecuador und Indien in den Genuß der sowjetischen Hilfe kommen werden. Die Hilfe wird auf Grund des technischen Hilfsprogramms der UNO gegeben. Die Sowjetunion hatte sich 1953 bereit erklärt, an diesem Programm mitzuarbeiten, zu dem 70 Länder beitragen. Die sechs Länder, denen von der Sowjetunion geholfen werden soll, sollen technische Ausrüstungsgegenstände aus der Sowjetunion erhalten und von sowjetischen Sachverständigen beraten werden.



THRONFOLGER WIDER WILLEN

Der siebenjährige persische Prinz Ali Patrick, der wegen der Kinderlosigkeit Sorayas als persischer Thronfolger angesehen wird, und seine Mutter, Prinzessin Christiane Pahlavi-Choleski, sind, wie berichtet, seit dem 20. März verschwunden. Unser Bild zeigt Mutter und Sohn.

Flugzeugkatastrophe forderte 66 Todesopfer

USA-Maschine in Hawaii abgestürzt

Washington. (INS) Ein Flugzeug der USA-Armee mit 66 Insassen an Bord ist gestern auf Hawaii abgestürzt und beim Aufschlag auf den Boden in Flammen aufgegangen. Es wird befürchtet, daß die 57 Passagiere und neun Besatzungsmitglieder der Tod fanden.

Die Hitze, die das brennende Flugzeugwrack ausströmte, war so stark, daß die Rettungsmannschaften nicht an die Maschine herankommen.

Das Flugzeug vor vom Flugplatz Hickam Field auf Hawaii aufgestiegen und sollte nach dem Travis-Militärflughafen in Ka-

lifornien fliegen. Das Flugzeug erlitt etwa 25 Kilometer von Barbers Point auf Hawaii Maschinenschaden und versuchte, nach Hickam Field zurückzufliegen. Auf dem Flug dorthin prallte das Flugzeug mit voller Kraft gegen eine Hügelkette, etwa sechs Kilometer südöstlich des Munitionsdepots von Lalaulei.

Ruhiger Verlauf der Urabstimmung

Erst heute Bekanntgabe des Ergebnisses

Bochum (dpa). Die Urabstimmung der IG Bergbau über die Frage, ob die Forderung nach einer durchschnittlich zwölfprozentigen Lohn- und Gehaltserhöhung notfalls mit einem Streik durchgesetzt werden soll, ist gestern in den beiden Steinkohlenrevieren an der Ruhr und im Aachener Raum durchgeführt worden. Die IG Bergbau hat die Beschäftigten in den beiden Revieren zur Unterstützung der gewerkschaftlichen Forderungen aufgerufen.

Während auf den Ruhrzechen die Urabstimmung in den Schachtanlagen statt-

find, wurde sie im Aachener Revier vor den Zechentoren vorgenommen. Die Unternehmensleitungen des Aachener Steinkohlenreviers hatten eine Urabstimmung auf den Anlagen untersagt. Die Urabstimmung verlief ruhig. Mit der Bekanntgabe des Endergebnisses der Urabstimmung ist voraussichtlich erst am heutigen Mittwoch zu rechnen.

Auf dem Verbundbergwerk Walsum im Kreis Dinslaken stimmten für den etwaigen Streik 98,3 Prozent der Belegschaft, dagegen 2,95 Prozent. An der Wahl beteiligten sich auch neuorganisierte Arbeiter.

Proteste der Gewerkschaften

Bonn (dpa). Die Vorstände der Gewerkschaften ÖTV, der Post- und der Eisenbahnergewerkschaft protestierten gestern gegen die Fassung des Personalvertretungsgesetzes nach der zweiten Lesung im Bundestag. Der ÖTV-Vorstand stellte fest, daß die vom Bundestag geänderte Vorlage Rechte beseitige, die im öffentlichen Dienst seit Jahrzehnten selbstverständlich seien.

Die Postgewerkschaft bezeichnete die von der CDU/CSU verlangte Abänderung des Ausschuß-Entwurfs als Einschränkung der Rechte der öffentlichen Bediensteten. Die der CDU/CSU angehörenden Hauptvorstandsmitglieder haben mit ihrem Austritt aus der Partei gedroht, wenn die Bundestagsfraktion ihre Haltung bei der dritten Lesung nicht ändere.

Churchill wich aus

Churchill gab gestern im Unterhaus eine ausweichende Antwort, als er gefragt wurde, ob er zurücktreten werde.

Der Staatsvertrag zwischen der niederländischen Regierung und den fünf evangelischen Landeskirchen Niedersachsens wird voraussichtlich nicht mehr vom jetzigen Landtag ratifiziert werden. Die Tagesordnung für die letzte Parlaments-sitzung am 30. März sieht nur die erste Lesung des Vertragswerkes vor.

Zwei ehemalige rumänische Flieger, die im März 1952 mit einem Bombenflugzeug nach Ungarn geflüchtet waren, sind jetzt nach den Vereinigten Staaten ausgewandert. Sie flogen gestern von München nach New York ab.

43 deutsche Fremdenlegionäre, die im Februar im Suezkanal von einem französischen Truppentransporter geflüchtet, befinden sich jetzt auf der Heimreise von Genua nach Deutschland.

Betriebsrätewahlen finden in allen Bergbaubetrieben des Bundesgebietes vom Mittwoch bis Freitag dieser Woche statt.

Die Bundesrepublik wird an der Brüsseler Weltausstellung im Jahre 1958 teilnehmen.

Die FDP fordert in einem Antrag im Bundestag, daß alle Arbeitslosen, denen landwirtschaftliche Arbeit zugemutet werden kann, zur Arbeitsaufnahme in der Landwirtschaft veranlaßt werden sollen.

Ein Brand brach in der Nacht zum Dienstag in der britischen Atomwaffen-Forschungsanstalt in Aldermaston aus. Er konnte nach einer Stunde gelöscht werden.

Der ägyptische Ministerpräsident Nasser hielt gestern über einer britischen Kaserne in der Suezkanal-Zone die ägyptische Flagge.

Vor der Nationalversammlung von Panama begann das Verfahren gegen den ehemaligen Staatspräsidenten Guizado wegen Beihilfe an der Ermordung des früheren Präsidenten Ramon Guizado hat wiederholt seine Unschuld beteuert.

Wegen Verschwörung mit Grundbesitzern zur Sabotage der Landreform wurde gestern vom Parlament des Staates Sindh in Westpakistan der Parlamentspräsident Ghulam Ali Talpur abgesetzt. Der Präsident und einige weitere Persönlichkeiten wurden verhaftet.

Wie wird das Wetter?

Weiter Milderung

Ein kräftiges Tiefdruckgebiet liegt über dem Atlantik. Auf seiner Ostflanke hält die Zufuhr milder Luftmassen von Südwesten her an.

Vorhersage für Mittwoch: Vormittags noch meist stark bewölkt mit zeitweisen Regenfällen. Im Laufe des Tages wieder auflockernde Bewölkung. Schwache bis mäßige Winde aus Süd bis Südwest. Tageshöchsttemperaturen im Rheinland 8 bis 10 Grad, in Westfalen 5 bis 8 Grad.

Weitere Aussichten: Unbeständig und verhältnismäßig mild.



Sowjetoffizierssohn geflüchtet

Siebzehnjähriger Russe erhielt in Westberlin USA-Asyl

Berlin. (dpa) Der 17jährige Sohn eines in der Sowjetzone stationierten sowjetischen Luftwaffenoffiziers, Valery Alexandrowitsch Lysikow, ist nach Westberlin geflüchtet und hat die USA-Behörden um Asylrecht ersucht, das ihm gewährt worden ist.

Er erklärte den USA-Behörden, nachdem der stellvertretende Direktor der sowjetischen Schule in Karlsruhe seinem Vater einen Brief gezeigt habe, daß Valery unter gefährlichem amerikanischen Einfluß stehe, habe er sich entschlossen, zu fliehen. Seinen Plan, den Sowjetbereich zu verlassen, habe er seinerzeit in Stalingrad gefaßt, wo er häufig Sendungen der Stimme Amerikas gehört habe. Valery will jetzt nach den Vereinigten Staaten auswandern.

Inzwischen hat der amerikanische Kommandant in Berlin, Honnen, dem sowjetischen Militärkommandanten in Berlin mitgeteilt, falls Oberstleutnant Lysikow und seine Frau ihren Sohn zu sprechen wünschten, würden die amerikanischen Behörden eine Zusammenkunft ermöglichen.

Keine Einigung im BHE

Bonn (dpa). In einer Sitzung der BHE-Fraktion unter Teilnahme der Landesverbandsvorsitzenden von Niedersachsen und Hessen, den Landesministern von Kessel und Franke, ist noch keine Einigung über die Differenzen in der Fraktion erzielt worden. Die Aussprache der Fraktion mit der Schlichtungskommission soll fortgesetzt werden.

Explosion im Kohlenschacht

24 Tote bei einem Bergwerksunglück in Mittelitalien

Spoleto (Mittelitalien). Bei einer Explosion in einem Braunkohlenschacht in Morgnano bei der mittellitalienischen Stadt Spoleto kamen gestern 24 Bergleute ums Leben. 22 von ihnen starben im Schacht, 280 Meter unter der Erdoberfläche. Zwei erlitten später im Krankenhaus ihren schweren Verletzungen.

Von den 14 zum Teil schwerverletzten Bergarbeitern schweben noch einige in Lebensgefahr. Vier Leichtverletzte konnten bereits entlassen werden. Das Unglück wurde durch eine Kohlengas-Explosion hervorgerufen, die kurz vor dem Schichtwechsel erfolgte.

Sie fliegt wieder

H. St. Nach einer Pause von 10 Jahren wird die Deutsche Lufthansa am 1. April mit einem Streckennetz zwischen Hamburg-Düsseldorf / Köln-Bonn-Frankfurt-München und zurück ihren Flugdienst wieder aufnehmen. Als im April 1945 die letzte Lufthansamaschine nach Madrid abgefertigt wurde, lag die Zukunft der deutschen Zivilluftfahrt in tiefem Dunkel. Wenn nunmehr die große Tradition der aus dem deutschen Aerolloyd und der Junkersflugverkehrs-GmbH. einst hervorgegangenen Lufthansa wieder aufgenommen werden kann, so kennzeichnet dieses Ereignis die günstige Wendung in der Lage der Bundesrepublik. Die Vorbereitungen zu einer Zeit in Angriff genommen zu haben, wo sich diese Wende noch keineswegs klar abzeichnete, ist ein Verdienst des Bundesverkehrsministers. Schon bald nach seiner Amtübernahme hatte Seeborn auf die Notwendigkeit eines eigenen deutschen Luftverkehrs hingewiesen, und in enger Zusammenarbeit mit Dr. Weigelt, dem Aufsichtsratsvorsitzenden der alten Lufthansa, mit Ministerialdirektor Dr. Knipfer, dem heutigen Leiter der Luftfahrtabteilung des BVM, sowie Dipl.-Ing. Hans M. Bongers, Verkehrsleiter der alten und Vorstandsmitglied der neuen Lufthansa, sowie dem jetzigen Lufthansa-Vorstandsmitglied Gerhard Hölzle die nötigen Vorarbeiten begonnen.

Diese Voraussicht ist um so mehr anzuerkennen, als bei dem Nachkriegsinvestitionsbedarf der deutschen Wirtschaft mit privaten Mitteln für den Wiederaufbau der Zivilluftfahrt kaum gerechnet werden konnte. Andererseits fehlte es in Parlamenten und der Öffentlichkeit nicht an Stimmen, die sich der Bereitstellung staatlicher Mittel widersetzen. Es wurde nicht nur auf die Fülle dringender Aufgaben hingewiesen, die der öffentlichen Hand harrten, sondern auch auf die Notwendigkeit, beim Wiederaufbau des Verkehrs wesens der Bundesbahn, der Schifffahrt und dem Straßennetz Vorrang zu gewähren. Schließlich wurde eingewendet, daß bei den 23 ohnehin über dem Bundesgebiet operierenden ausländischen Luftverkehrsgesellschaften eine Notwendigkeit nicht unbedingt gegeben sei. Es waren und sind (wie bei der Kapitalausstattung der neuen Lufthansa) also eine ganze Reihe von Hemmnissen zu überwinden, die ohne das tatkräftige Eintreten Dr. Seeborns kaum gemindert worden wären.

Das Flugmaterial der Lufthansa wird zunächst aus 4 zweimotorigen Convair CV-340 Maschinen für den europäischen Dienst bestehen. Sie werden in Deutschland und ab 15. Mai auf den Strecken Hamburg-London, München-London und Hamburg-Madrid eingesetzt werden. Auf allen diesen Routen finden entweder Zwischenlandungen in Düsseldorf, in Köln-Bonn oder in Frankfurt statt. Am 1. Juni hofft die Lufthansa den großen Sprung nach Nordamerika zu tun. Für ihn stehen 4 viermotorige Super Constellation L-1049-G zur Verfügung, denen im Jahre 1956 vier weitere folgen sollen. Mit diesen acht für interkontinentale Strecken gebauten Großflugzeugen plant die Lufthansa neben New York auch Buenos Aires und Teheran anzufliegen.

Während die Hauptverwaltung der Lufthansa sich — wegen der Notwendigkeit eines engen Kontakts mit den Regierungsstellen in Bonn — in Köln aufgetan hat, ist als Sitz der technischen Basis Hamburg gewählt worden. Die Lufthansa konnte dort vom hamburgischen Staat in großzügiger Weise eigens für diesen Zweck Flugzeughallen und ein weiträumiges Wertgelände pachten. Die Errichtung der technischen Basis in Hamburg, also an der Peripherie des Lufthansastreckennetzes, bietet zudem den verkehrspolitischen Vorteil der Einsparung von Flugzeugen, die für Zubringerdienste eingesetzt werden müßten.

„Mag Deutschland getrennt bleiben!“

Interviews eines finnischen Korrespondenten mit den Marschällen Bulganin und Schukow

Als „Übertölpelungsversuche“ bezeichnet der Krim alle Erklärungen, die von westdeutscher Seite nach Ratifizierung der Pariser Vertragswerke zur Aufnahme gesamtdeutscher Verhandlungen gemacht worden sind. Die Sowjetregierung erhärtet offensichtlich ihren Standpunkt, jetzt nicht mehr über gesamtdeutsche Fragen mit dem Westen zu verhandeln. Das geht aus einem Dreierinterview des finnischen Korrespondenten Dr. Jendy hervor, der in diesen Tagen Marschall Bulganin, Marschall Schukow und den Sowjetbotschafter bei der Regierung Grotewohl, Puschkin, aktuelle Fragen zum Deutschlandproblem stellte.

Dem finnischen Korrespondenten erklärte Bulganin: „Je öfter die westdeutschen Politiker sagen, sie werden verhandeln, um so häufiger betonen wir, daß wir gar nicht daran denken!“

„Unseretwegen Jahrzehntelang“

„Wer eine wahrhaft friedliche und alsbaldige Vereinigung Deutschlands will, hat genügend Gelegenheit, diese ohne die Kriegsverträge zu erreichen. Mit ihnen mag Deutschland unseretwegen Jahrzehntelang getrennt bleiben! Wir haben wichtigere außenpolitische Aufgaben, als uns mit der Lage zu befassen.“

die politische Trümmerei in Westdeutschland geschaffen haben!“

Bulganin bezeichnet besonders die Behauptung des Bundeskanzlers Dr. Adenauer, die Sowjetunion würde doch verhandeln, als eine „dummdreiste Westprovokation“. Wenn Adenauer das so genau wisse, dann wäre er, Bulganin, gespannt, wie Dr. Adenauer die Sowjetunion in der Deutschlandfrage mit den Westmächten an einen Tisch zwingen wollte.

„Ein zu großes Wort“

In einem zweiten Interview fragte der Finne den sowjetischen Verteidigungs-

minister Marschall Schukow, wie er zu den Äußerungen Präsident Eisenhower stehe, daß die USA auf dem Gebiet der Atomwaffen der UdSSR mehrere Jahre voraus seien. „Mein Freund Eisenhower führt auf dem Atomgebiet ein zu großes Wort“, sagte Schukow. „Wir haben keine Veranlassung, ihm seinen Glauben zu nehmen. Wir sind immer das Land der praktischen Beschlüsse gewesen. Und ich möchte es nicht wünschen, daß mein einstiger Kriegsgegner in Versuchung kommen sollte, seine Atomrüstung mit der unsrigen zu messen. Mehr möchte ich dazu nicht sagen.“

Keine Verhandlungen

Bei dem dritten Interview wurde der Sowjetbotschafter bei der Regierung Grotewohl daraufhin angesprochen, ob seiner Ansicht nach die Sowjetregierung eine andere Aktivität in der Frage der deutschen Wiedervereinigung entwickeln werde, wenn Bonn auf dem Standpunkt verharre, daß es sich mit der sowjetischen Regierung nicht zu Verhandlungen an einen Tisch setze. „Das ist nicht vorgesehen“, sagte Puschkin. „Ich habe dem Ministerpräsidenten Grotewohl im höheren Auftrage mehrfach versichert, daß es ohne westdeutsches Anerkennung für seine Regierung beziehungsweise die DDR keine Wiedervereinigung gibt. Das bedeutet, daß alle anderen Maßnahmen zwangsläufig friedensgefährlich sind. Wir haben immer wieder betont, daß Gesamtdeutschland nur durch Verhandlungen mit der DDR zustande kommen kann, sei es durch direkte zwischen Bonn und Pankow oder durch Beteiligung der beiden deutschen Regierungen an Viermächtegesprächen. Aber auch dieser Weg ist durch Inkraftsetzung der Pariser Verträge verstopft. Die UdSSR wird keinen Schritt tun, dem Westen auf seinem falschen Wege entgegenzugehen!“

Atomwaffenversuche gefährlich

Pasadena (INS). Der amerikanische Nobelpreisträger Dr. Pauling begründete in Pasadena eine Forderung auf Einstellung aller amerikanischen und sowjetischen Atomwaffenversuche mit der Feststellung, daß es nirgends Sicherheit vor der atomaren Strahlung gebe. Radioaktive Wolken, die bei Atomwaffenversuchen entstünden, trieben um die ganze Welt. Die Gamma-Strahlen könnten für Menschen verhängnisvoll werden, die für Krebs oder Leukämie anfällig sind.

Zu Zwangsarbeit verurteilt

Kairo (Reuter). Ein ägyptisches Militärgericht in Kairo verurteilte gestern drei Juden zu mehrjähriger Zwangsarbeit wegen kommunistischer und zionistischer Spionage sowie Umtrieben zum gewaltsamen Sturz des Regimes. Vier weitere Angeklagte, darunter eine Frau, wurden freigesprochen. Sechs der Angeklagten waren französische Staatsangehörige, der siebte ein Grieche.

Wegen Intelligenzdefekts entlassen

Stuttgart (dpa). Mehr als 5000 USA-Soldaten im europäischen Befehlswortbereich sollen wegen zu niedriger Intelligenz und Tauglichkeit bis Ende Juni dieses Jahres aus der Armee entlassen werden. Bei einigen Gruppen bedingt die mindere Tauglichkeit allerdings nicht automatisch eine Entlassung. Dazu gehören Soldaten mit dem Rang eines Korporals und darüber, Träger von Tapferkeitsauszeichnungen, Männer mit mehr als neun aktiven Dienstjahren, deren Kommandeure für ihr Verbleiben im Dienst eintreten, und Teilnehmern des zweiten Weltkrieges. Sie können jedoch auf ihren Wunsch entlassen werden.

Sparsame Deutsche

Wien (Korr.). Die deutschen Touristen sind die größte Gruppe ausländischer Reisender in Österreich, gehören aber auch zu

Gemeinsames Ostblock-Kommando

Auch gegenseitiger Beistandspakt geplant

London (Reuter). Die Sowjetunion hat bekanntgegeben, daß die acht Staaten des Ostblocks, einschließlich der Sowjetunion, im Falle der Ratifizierung der Pariser Abkommen ein gemeinsames Oberkommando ihrer militärischen Streitkräfte bilden werden.

Das sowjetische Außenministerium teilt außerdem mit, in der letzten Zeit seien zwischen den acht Ostblockstaaten Beratungen hinsichtlich des Abschlusses eines Vertrages über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand geführt worden.

Zu dieser Mitteilung wird in London erklärt, der Beschluß des Ostblocks werde die militärische Struktur des kommunistischen Blocks nicht ändern, da die Streitkräfte dieser Länder bereits von sowjetischen Generalstab kontrolliert würden. Ein Sprecher des USA-State Departments erklärte in Washington, die Mitteilung der Sowjetunion enthalte „nichts Neues“. Durch die sowjetische Erklärung werde lediglich eine Verpflichtung eingeleitet, die auf der Moskauer Sicherheitskonferenz Ende vergangenen Jahres übernommen wurde.

Fremdenhäusern sei man leider höchst ungenau mit den Auskünften.

„Surre“, sagte der amerikanische Herr steiner, „danke Ihnen. Guten Abend.“

Damit ging er davon und fand seine Dame gleich einem verlogenen Vogel zwischen den Seidenwülsten ihres feierlichen Lehnstuhls kauern. „Sie frieren“, stellte er bestürzt fest.

Sie gab das zu. „Ich friere und bin halb verhungert.“ Sie haben mir ja nichts zu essen gegeben. Großer Gott, wie spät ist es?

Das war ein bißchen viel der Vorwürfe. Er schlug hoffnungsvoll das Kasinorestaurant als das Nächstliegende vor, — jetzt sei ohnehin schon alles egal und auf eine Stunde auf oder ab komme es nicht mehr an. „Wie spät ist es?“ verlangte sie hartnäckig.

„Zehn vor zwölf.“ Er hielt ihr die Uhr hin und bemerkte gleich darauf, daß Fräulein Keil vor Schreck erstarrte. „Also kommen Sie schon. Ich werde Ihnen ein paar Tafeln Schokolade kaufen und dann machen wir, daß wir heimkommen.“

„Womit? Der Morgenzug geht um sechs Uhr zehn.“ Sie sah so erschlagen aus, daß er lachen mußte.

„Wir werden einen Wagen nehmen — haben Sie unseren Reichtum vergessen?“

Und während der Portier nachher um ein Auto telefonierte, saß Allan Brooks vorgebeugt auf einem Hocker und schlug mit ernstem Gesicht verschiedene Kompromißlösungen der schwierigen Situation vor. „Wenn Sie mitten in der Nacht nicht in meiner Begleitung erscheinen wollen, könnten wir durch ein rückwärtiges Partierfenster ins Hotel einsteigen. — Ich könnte auch eine Ohnmacht simulieren und Ihnen dadurch Gelegenheit geben, hocherhobenen Hauptes neben meiner Bahre durch die Halle zu schreiten, aber wenn Sie sich von jeder üblen Nachrede radikal freimachen wollen, müssen Sie mich während der Fahrt aus dem Auto hinaus, in die Lutschine schmeißen.“

„Herr Brooks, — mir ist Gott weiß, nicht zum Lachen!“

„Machen Sie nicht ein so verzweifelter Gesicht, die Leute glauben sonst, ich hätte Sie verführt.“

„Das haben Sie ja auch getan.“

„Ich habe mir nie vorstellen können“, sagte er grinsend, „wie sich so ein richtiger Teufelskerl von Verführer fühlt. Jetzt weiß ich es. So ist das also!“

Der Portier nahte gravitätisch und verkündete, daß der gewünschte Wagen nun da wäre, — ein Fordson älterer Konstruktion, aber für Bergfahrten durchaus fit und der Fahrer wäre verlässlich.

„Hat er Decken im Wagen?“ erkundigte sich Brooks. „Madame friert.“ Eine Antwort wartete er übrigens nicht ab.

„Steigen Sie, um Gottes willen, ein. Was ist's mit den Decken?“ herrschte er den Fahrer an. „Sie haben nur eine?“

Aber Fräulein Keil meinte, eine Decke wäre übergenug. Sie wurde wie ein Baby eingewickelt und in den Wagen gesetzt, dann fuhr man endlich ab. Die Kirchenuhren dröhnten Mitternacht.

„Jetzt haben wir massenhaft Zeit, um über eine Erklärung nachzudenken“, sagte Brooks, während der Fordson durch das schlafende Interlaken rannte. „Aber bevor wir damit anfangen, — wem sind Sie eigentlich Rechenschaft schuldig? Den sitzstrengen Damen Wallace? Oder dem wichtigsten Herrn Högl? Er erinnert mich so an den ausgestopften Frosch aus dem Lehrmittelzimmer meiner Schule.“

„Zuerst bin ich sie mir selber schuldig. Man muß allein auf sich aufpassen können.“

Er wendete den Kopf. — „Ein bißchen bleichsüchtig, Baby, — nicht?“

„Nennen Sie mich bitte nicht Baby“, wehrte sich Fräulein Keil und aß Schokolade. „Wenn Ihre Landsleute mit ‚Baby‘ und ‚Darling‘ anfangen, werden sie in den nächsten fünf Minuten frech.“

„Nicht, wenn sie neben einer eingepackten Mumie sitzen. Wie alt sind Sie eigentlich?“

Die Meinung der anderen:

Churchills Brief

Franc-Tireur

Churchill hat Frankreich in brutaler Weise vor einer Politik des leeren Stuhls gewarnt, falls die Pariser Verträge nicht ratifiziert werden sollten. Wozu dient aber dieser Jalta-Stil, der um so unangebrachter ist, als der Vertrag damals schon die Nationalversammlung passiert hatte und nach den Worten von Mendes-France größte Ausdilat für seine Billigung im Rat der Republik bestand? Und dies alles, nachdem erst einmal Mendes-France Komplimente gemacht wurden? Werden die führenden Männer in Großbritannien und Amerika endlich einmal begreifen, daß Frankreich die Pariser Verträge nicht deshalb ratifiziert, weil es seinen Alliierten einen Gefallen erweisen will, sondern daß es sehr viel gewichtigere Gründe dafür hat?

Aurore

Die Lage ist klar. Entweder ratifizieren wir die Verträge, oder aber die beiden Großmächte USA und Großbritannien verständigen sich mit dem Bonner Deutschland, das sie wiederbewaffnen, über eine gemeinsame Gestaltung der westeuropäischen Politik. Wer will bei dieser Lage der Dinge am Mittwoch im Rat der Republik zu erklären wagen: „Ich bin gegen die Pariser Verträge, weil ich die Wiederbewaffnung Deutschlands nicht zulassen will“? Churchill, der sich mit Eisenhower einig ist, läßt uns keine Illusion. Was auch immer im französischen Parlament geschehen sollte, so wird Deutschland doch auf jeden Fall bewaffnet dem Atlantikpakt beitreten.

Figaro

Die ganze Kontroverse über die Zweckmäßigkeit einer Viererkonferenz ist unausgeprägt, denn eine solche von allen erhoffte Konferenz könnte nur nach der Ratifizierung stattfinden, nicht aber an deren Stelle treten. Sowohl die Anhänger als auch die Gegner von Mendes-France, sowohl Befürworter des Atlantikpaktes als auch „Europäer“ sollten sich jetzt zur einzig möglichen Entscheidung zusammenfinden. Das einzige Argument, das den Westmächten Hoffnung auf Zugeständnisse der sowjetischen Machthaber gewährt, sind die Pariser Verträge. Warum sollten die Sowjets, falls jene nicht ratifiziert werden, überhaupt Konzessionen machen?

Basler Nationalzeitung

Es ist nicht weiter erstaunlich, daß Außenminister Pinay der von Dr. Adenauer gegebenen Interpretation des Saarabkommens sogleich zugestimmt hat und man in Paris freudestrahelnd erklärte, Adenauer habe der französischen Auslegung zugestimmt, worauf nun Bonn antwortet, nein, Pinay habe der deutschen Auslegung zugestimmt. Armer Saarkommissar, der später einmal verantwortlich sein wird für die richtige Auslegung! Er wird abwechselungsweise von der einen Seite gesteuert und von der anderen gerädert werden. Glücklicherweise hört man nichts mehr davon, daß dieses Amt ein Schweizer übernehmen sollte.

Hirtenbrief gegen Maßnahmen Perons

Kulturkampf in Argentinien verschärft sich

Buenos Aires (Korr.). Der argentinische Episkopat hat in einem von allen katholischen Bischöfen des Landes unterzeichneten Hirtenbrief gegen die Kirchenpolitik der argentinischen Regierung protestiert. In dem Hirtenbrief wendet sich der Episkopat dagegen, daß die argentinische Regierung öffentliche Prozessionen und Veranstaltungen der katholischen Kirche unter freiem Himmel verboten hat.

Der Episkopat kritisiert weiter die Freigabe von Sendungen des argentinischen Rundfunks für Übertragungen nicht-katholischer Bekenntnisse, während religiöse Veranstaltungen der katholischen Kirche nicht mehr über den Rundfunk übertragen werden dürfen. In dem Hirtenbrief wird ferner gegen die Entlassung von Staatsbeamten wegen ihres katholischen Bekenntnisses protestiert.

Erst vor wenigen Tagen hatte der argentinische Episkopat in einem Schreiben an den argentinischen Präsidenten Peron gegen die Streichung der Regierungssubventionen für die katholischen Schulen Argentiniens protestiert. Am Montag hat

die argentinische Regierung zur Steigerung der wirtschaftlichen Produktivität fünf der bisher als staatliche Feiertage geltenden Kirchenfeste, Dreikönige, Fronleichnam, Mariä Himmelfahrt, Allerheiligen und Mariä Empfängnis, abgeschafft.

Atomwaffen zur Abwehr

Washington (INS). Der Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte in Europa, Gruenther, sagte in Washington, in drei oder vier Jahren nach Aufstellung des deutschen Verteidigungsbeitrages und unter der Voraussetzung, daß Atomwaffen zur Abwehr von Aggressionen eingesetzt würden, könne ein Angriff in Westeuropa mit großer Sicherheit abgewehrt werden. Gegenwärtig könnte der Westen wahrscheinlich keinem umfassenden Angriff standhalten. Dennoch könnten die Sowjets durch die überwältigende Luftüberlegenheit des Westens besiegt werden, falls sie zum gegenwärtigen Zeitpunkt einen Teil Europas überrennen sollten.

HOTEL Terminus-Bristol

ROMAN VON HENRIK HELLER

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

(23. Fortsetzung)

„Aber natürlich“, sagte er beschwichtigend, „natürlich habe ich die Garderobemarke nur für meine Mütze bekommen, — das ist in Ordnung. Es handelt sich bloß darum, ob mein Freund seinen Koffer bei Ihnen abgegeben hat?“

„Einen Koffer?“

„Hol's der Teufel, ich weiß nicht sicher, ob's ein Koffer ist“, gestand der Rätselhafter und fuhr mit den Fingern durch den glatten Scheitel, der von der Sonne angestrahlt schien, „es kann auch eine Tasche gewesen sein, — eine schwere Tasche, — er wollte sie eben wegen des Gewichts nicht mit sich schleppen.“

Sie starrten ihn an. Ob Monsieur einen Garderobenschein bei sich habe?

Er hatte keinen, aber das tat seiner Laune keinen Abbruch, er kramte in den weiten Taschen herum und fand dabei noch zwei vergessene Jetons, die er ihnen über das Pult zuschob. „Weil ich Sie so lange aufhalte“, erklärte er dabei und redete dann gleich weiter: „Hören Sie zu, — heute hat mich mein Freund angerufen und mir gesagt, daß er irgendein schweres Gepäckstück in Interlaken gelassen hat. Wo, weiß er nicht mehr, — entweder in seinem Hotel, oder am Bahnhof deponiert, — möglicherweise auch in der Garderobe des Kasinos. Selbstredend könnte ich es ihm ohne Marke nicht beschaffen — das will ich auch gar nicht. Er will nur wissen, wo das Zeug ist. Im Hotel und in der Bahnhofsgarderobe habe ich nachgefragt, dort ist nichts dergleichen und darum nehme ich an, daß es bei Ihnen liegt.“

Sie hielten ihre Zwanzigfrancmarken umklammert und waren voll beflassener Dienstwilligkeit, — aber helfen konnten sie diesem, so ausnehmend charmannten Herrn auch nicht viel. Ob Monsieur nicht wenigstens den Tag der Abgabe wisse?

„Nicht genau. Ich denke, die Geschichte ist ungefähr vier bis sechs Tage alt.“

„Und das Aussehen des deponierten Stückes? Ein Kofferchen, eine Tasche? Welche Farbe?“

Aber darüber wußte der Freund des schlampigen Besitzers nichts. „Ich weiß nur, daß es schwer ist“, sagte er unbesorgt.

Erstaunlicherweise erwies sich diese höchst ungenügende Beschreibung als Schlüssel zum Aufbewahrungsraum. Und man bat Brooks, einzutreten. Brooks erhielt Eintritt in den Aufbewahrungsraum der Garderobe. Man gestattete dem charmannten Herrn einen Blick auf die fast leeren Regale. Er erblickte ein Gemisch aus ein paar Dutzend Taschen, Schirmen und Spazierstöcken, — alle ordentlich mit Nummernzetteln versehen, ferner eine Reihe von leichten Sommermänteln, ein pompöses Blaufuchsscape und als Glanzstück ein leeres Vogelbauer aus verschnörkeltem Messingdraht. Die beiden ältlichen Mädchen flatterten seidenkisternd an die Regale heran und hoben einige von den Taschen spielerisch mit zwei Fingern hoch, um das geringe Gewicht sinnfällig darzutun. Sie bedauerten außerordentlich, Monsieur nicht dienen zu können, kein einziges Depotstück wiegt mehr als ein bis zwei Pfund, Monsieur möge vielleicht nochmals im Hotel nachfragen, in manchen

Wiese vor
falls die
n sollten.
um so un-
als schon
und nach
Aussicht
bestand?
Mendès-
Werden
nten und
Frankreich
ratifiziert,
erweisen
wichtigere

in wir die
dite USA
mit dem
ewaffnen,
westeuro-
Lage der
ik zu er-
eiser Ver-
Deutsch-
sidi mit
tion. Was
geschehen
eden Fall

Außen-
gegebenen
ch zuge-
erlend er-
auswer-
t, zuge-
einer Aus-
gerädet
ts mehr
nehmen

ns

Steige-
ktivität
iertage
Fron-
heillich
bge-

shaber
u en-
ei oder
utschen
er Vor-
ur Ab-
würden,
it gro-
Gegen-
einlich
halten.
ch die
nheit
ie zum
Euro-

ete sich
an eine

h nicht

e mit
enkllich
nüssen
auf den
er sich

räulein
ramp-
inken,
sichts-
sein,
Fenster

Bursch
über-
Profes-
r zehn
werter
s ich.
eschla-
wieder
nenset-
nicht,
wun-
Feuer-

erika-
Aber
nicht
beson-
en, —
wenn

st ein
h tod-
en be-
p eine
auf die
bestan-
worden
chlam-
folg



Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe



Mittwoch, den 23. März 1955

UNSERE Heimat

Olper Stadtspiegel

Das Stadtparlament gedachte zu Beginn seiner öffentlichen Sitzung am Montagmittag des verstorbenen Geistl. Rates Pastor Menke durch Erheben von den Plätzen. Bürgermeister Müller widmete dem Verstorbenen einen kurzen Nachruf. Er erinnerte daran, daß Pastor Menke, engsten Anteil genommen habe an der Entwicklung der Stadt Olpe. Man werde ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Evangelische Frauenhilfe. Die letzte Versammlung vor Ostern ist am morgigen Donnerstag zur gewohnten Stunde. Die Mitglieder hören Ausführungen über die Stellung der Frau im Neuen Testament.

Versammlung der Kinderreichen. Am kommenden Samstag findet um 20 Uhr eine Versammlung des Bundes der kinderreichen Deutschlands, Ortsverband Olpe, statt. Neben den Mitgliedern des neuen Verbandes sind vor allem die dem Verband noch nicht wieder angeschlossenen Mitglieder des früheren Ortsverbandes eingeladen, die ihre Einzahlung an die damalige Wohnungsbaugenossenschaft in Höhe von 250 DM geleistet haben. Es wird gebeten, die Einzahlungs-Quittung mitzubringen, damit die Liste der Geschädigten vervollständigt werden kann. Außerdem wird das Ergebnis der am letzten Sonntag in Olpe stattgefundenen Kreisleiertagung bekanntgegeben. Danach werden die Ziele des neuen Bundes besprochen. Schon heute sei mitgeteilt, daß der jetzige Ortsverband Olpe im neuen Bund der kinderreichen Deutschlands, der einzig rechtmäßige Verband ist, dessen Mitglieder gebeten werden, sich nicht durch irgendwelche falschen Gerüchte beeinflussen zu lassen. Das Versammlungslokal wird noch näher bekanntgegeben.

Totenglocke. Verstorben ist im Alter von 88 Jahren August Häner, wohnhaft Biggstraße 15. R. i. p.

Verkehrsunfall. Ein Lkw brach am 21. März auf der Westfälischen Straße durch einen Handdeckel und blieb stecken. Es entstand Sachschaden am Fahrzeug.

Gewinnsparen brachte 83 Mill. DM. Nach Erhebungen des Deutschen Raiffeisenverbandes hat sich im 4. Vj. 1954 die Zahl der am Raiffeisen-Gewinnsparen beteiligten ländlichen Kreditgenossenschaften (Raiffeisenkassen bzw. Spar- und Darlehnskassen) auf rd. 7300 erhöht. Die Zahl der Personen, die sich am Gewinnsparen beteiligten, betrug 624 000 und hat gegen-

eisenverbandes hat sich im 4. Vj. 1954 die Zahl der am Raiffeisen-Gewinnsparen beteiligten ländlichen Kreditgenossenschaften (Raiffeisenkassen bzw. Spar- und Darlehnskassen) auf rd. 7300 erhöht. Die Zahl der Personen, die sich am Gewinnsparen beteiligten, betrug 624 000 und hat gegen-

Fehlbetrag belastet weiterhin Olpe

Ohne Landesmittel kein Ausweg — Nachtragsetat 1955 verabschiedet

Olpe. Der unausgeglichene Stadtetat von 1953, der einen erheblichen Fehlbetrag aufwies, bereitet weiterhin große Sorge um die städtischen Finanzen. Diese betrübliche Tatsache kam in der Stadtverordnetenversammlung am Montagmittag im Sitzungssaal des Rathauses wieder deutlich zum Vorschein, als man den Nachtragshaushaltsplan für 1954 zu verabschieden hatte, ohne daß das Problem des bestehenden Fehlbetrages gelöst ist.

Bekanntlich hatte die Stadt große Hoffnungen auf Mittel aus dem Landesausgleichsstock gesetzt, um von dem früheren Fehlbetrag loszukommen, der hier nicht etwa leichtfertig verursacht wurde, sondern durch unerwartete Einnahmeausfälle bei gleichzeitiger (zwangsläufiger) Erhöhung der Ausgaben bedingt war. Wie Stadtdirektor Habel dazu mitteilte, hat der Antrag der Stadt Olpe zur Abdeckung des Fehlbetrages aus dem Ausgleichsstock des Landes Nordrhein-Westfalen trotz wiederholter Bemühungen der Stadt bei der Regierung in Arnberg bisher noch keine Erledigung gefunden. Vielmehr wurde regierungsseitig bedeutet, daß man erst den abschließenden Etat 1954 abwarten und einen Überblick über den Haushaltsplan 1955 gewinnen wolle. Dieser Umstand birgt große Schwierigkeiten in sich und schließt in bedenklicher Weise die notwendige Deckung des Fehlbetrages auf die lange Bank!

Von der Verwaltung wurde nun in Vorschlag gebracht, zur Deckung des Fehlbetrages von 317 000 DM neben der vorgesehenen Beihilfe in Höhe von 185 000 DM die restlichen 132 000 DM

über der gleichen Zeit des Vorjahres um 78 000 zugenommen. Die Summe der ausgelosten Gewinne erbrachte im gleichen Zeitraum den bisherigen Höchstwert von 1,1 Mill. DM (4. Vj. 1953 876 000 DM). Das auf diese Weise zustande gekommene Sparaufkommen betrug im 4. Vj. 1954 mehr als 8,75 Mill. DM gegenüber 7,5 Mill. DM im letzten Vierteljahr 1953. Durch das Gewinnsparen, das seit 1952 besteht, wurden bisher insgesamt 83,2 Mill. DM Spargelder angesammelt.

Möllmick. Henriette Netz geb. Skeiviers feierte am Dienstag ihren 81. Geburtstag. Das „S. V.“ gratuliert!

Hübsborn. Rentner Wilhelm Halbe wird heute 78 Jahre alt. Wir gratulieren!

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Berufsschulpflicht

Kreis Olpe. Aufgrund des Reichsschulpflichtgesetzes vom 6. Juli 1938 in der Fassung vom 27. Juli 1949 beginnt mit der Beendigung der Volksschulpflicht die Pflicht zum Besuch der Berufsschule. Die Berufsschulpflicht dauert ohne Rücksicht darauf, ob die Lehrausbildung vorher abgelegt wird, drei Jahre, für Landwirtschaftliche Berufe zwei Jahre. Die Verantwortung, daß die Schulpflichtigen die Schule besuchen, tragen die Erziehungsberechtigten und die Lehrherren. Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß auch alle Jugendlichen, die als Hilfs- oder Jungarbeiter eine Arbeitsstelle annehmen, sowie alle Mädchen, die eine hauswirtschaftliche Lehrzeit (zwei Jahre) oder eine hauswirtschaftliche Anlernzeit beginnen, der Berufsschulpflicht unterliegen. Alle Erziehungsberechtigten bzw. Lehrherren werden daher aufgefordert, die ab Ostern 1955 berufsschulpflichtigen Jugendlichen unverzüglich bei der Kreisberufsschule Olpe in Olpe, in der Wüste 4, anzumelden.

IG Bau — Steine — Erden

Hillmick. Hier findet am Donnerstag um 19.30 Uhr im Gasthof Valperst eine

stenvoranschlag der Sparkasse für 1955 vor. Für seine interessanten Darlegungen und für die umsichtige und gewissenhafte Leitung der Stadt Sparkasse dankte ihm Bürgermeister Müller.

Genehmigt wurden im weiteren Verlauf der Sitzung einige formelle, von der vorgesetzten Behörde geforderten Änderungen in der kürzlich angenommenen Satzung für die Abwasserbeseitigung und in Bezug auf die Anschlußgebühren an die Wasserleitung. — Gegen die neue Fluchtlinienordnung im Weiherohl wurden, nachdem ein Einspruch hinfällig war, keine weiteren Einwendungen erhoben. — In die Kommission zur Wahl des neuen Schützenvorstandes, soweit seine Amtszeit abgelaufen ist, wurden seitens der Stadtvertretung die Stadtverordneten Maag, Dr. Köster, Stork und Sommer gewählt. — Dem Vorschlag der Stadtverordneten Liese und Köster, daß sich das Kollegium an der musikalischen Feierstunde zum Gedächtnis der Olper Bombenopfer vor zehn Jahren offiziell in schwarzer Kleidung und mit Zylinder beteiligen möge, verschlossen sich die Stadtverordneten nicht. Bei der Aufführung des Requiems von Brahms sollen für sie zwei Bänke in der St. Martinskirche freigehalten werden. Wie Bürgermeister Müller zu diesem Punkte bemerkte, hat man nach reiflicher Überlegung von einer besonderen städt. Veranstaltung aus diesem Anlaß Abstand genommen, da sie nur Kosten verursachen würde, die sich die Stadt im Augenblick nicht leisten könne. Die kirchenmusikalische Andacht, durchgeführt vom Gem. Chor und Orchesterverein, trage der Forderung, das Gedächtnis der Bombenopfer gebührend zu ehren, vollauf Rechnung. Im übrigen betrachte er es als selbstverständliche Ehrenpflicht der Stadtvertretung, sich an dieser Veranstaltung vollzählig zu beteiligen.

Bauarbeiterversammlung statt. Thema: Die neuen Tarifverträge und die Schlechtwetterregelung. Referent Kollege Neidel, Siegen. Zu dieser Versammlung werden alle Bauarbeiter aufgefordert zu erscheinen.

Wendenerhütte. Heute wird die Wittwe Luise Prenzel geb. Feist 82 Jahre alt. Unsern Glückwunsch!



Ottfingen. Frau Hedwig Stracke geb. Niklas wurde am Montag 76 Jahre alt. Wir gratulieren!

Ottfingen. Invalide Josef Wurm feiert heute im Kreise seiner Angehörigen seinen 74. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Abschied von H. Greitemann

Grevenbrück. Dem im Alter von 71 Jahren verstorbenen Schuhmachermeister Heinrich Greitemann gab eine große Trauergemeinde das Geleit auf dem Wege zur letzten Ruhestätte auf dem katholischen Friedhof. Der Verstorbene war der einzige noch lebende Mitbegründer des Turnvereins e. V. Grevenbrück, der seit dem Gründungsjahre 1907 dem Verein bis zum Weltkrieg 1914/18 als Turnwart angehörte, dann durch seine Kriegsverletzung am Fuße diese Tätigkeit nicht mehr ausüben konnte und deshalb zum Ehrenoberturnwart ernannt wurde. Von 1930 bis 1935 leitete er den Turnverein als 1. Vorsitzender. Auch der MGV „Concordia“ gab dem toten Sangesbruder, der 42 Jahre als aktiver Sänger dem Chor angehörte, das letzte Geleit.

Was besagt Brahms' „Requiem“?

Aufführung am Passionssonntag zum Gedächtnis der Bombenopfer

Olpe. Bereits am vergangenen Donnerstag konnten wir darauf hinweisen, daß der Gemischte Chor und der Orchesterverein am 27. März Brahms' „Deutsches Requiem“ zum Gedächtnis der Olper Bombenopfer in einer kirchenmusikalischen Feierstunde in der St. Martinus-Pfarrkirche aufführen werden. Heute bringen wir zur Vorbereitung auf diese Darbietung einiges über die Gestaltung und musikalische Ausdeutung des Requiems. D. Schr.

Ein Musikkritiker schreibt über das „Requiem“ von Brahms folgendes:

Brahms' „Deutsches Requiem“ gehört mit in die Reihe der ergreifendsten Trauermusiken oder Messekompositionen, die die Musikgeschichte seit Bach's Zeiten aufzuweisen hat. Wie so oft im Brahms'schen Schaffen läßt sich auch hier ein weiterer Weg von den ersten Skizzen des Werkes bis zu seiner endgültigen Fertigstellung (1868) verfolgen. Die wichtigste Anregung dazu scheint von dem Gefühl großer Verbundenheit zu Schumann, seinem väterlichen Freunde, ausgegangen zu sein. Auf Grund der engen Beziehungen zum Haus Schumann war er mit der Sichtung dessen Nachlasses betraut worden. Dabei fand er in Schumanns „Projektentwurf“ den Titel eines wohl beabsichtigten, aber jedenfalls nie zur Ausführung gelangten „Deutschen Requiems“. Und da er sich später brieflich einmal äußerte, wie sehr und innig dieses Werk Schumann gehöre, geht man kaum fehl in der Annahme, daß es Dank und Verherrlichung für den toten Meister, gleichzeitig aber auch die Ausführung eines Werkes in dessen Sinne bedeuten sollte.

Die Form des Requiems machte verschiedene Wandlungen durch. Beabsichtigt war zunächst nur eine 4teilige Trauerkantate. Die Hauptarbeiten am (später 7-teiligen) Requiem fallen in das Jahr 1866; im Jahre 1868 komponierte er zum Gedächtnis seiner Mutter den 5. Satz (mit dem Sopransolo) nach. Zuvor hatte Brahms das bis dahin vorliegende Werk zur Aufführung gebracht; in der uns als endgültige Fassung überlieferten Form kam es 1869 erstmalig in Leipzig zum Erklären. In der geistigen Haltung schlägt Brahms den Weg zur allgemein-menschlichen Empfindungsweise ein, der ihm in seiner Eingänglichkeit umso mehr gelingt.

als er deutschen Bibeltext verwendet, ihn frei auswählt und anordnet und in dem er — im ganzen gesehen — weniger die Schrecken des Todes malen als Worte des Trostes und der Aufrichtung aussprechen will.

Von den sieben Teilen des Werkes werden nur drei (der dritte, fünfte und sechste) in Verbindung mit Solostimmen gebracht. Der erste Satz erhält seinen eigenen Charakter durch den Fortfall der Violinen, der für die dunklere und wärmere Färbung, den Ausdruck der Ruhe, mitbestimmend wird. Im zweiten (langsam, marschmäßig überschriebenen) Teil tritt ein scharfer Gegensatz zwischen dem chorartigen Anfang, dem weite Strecken beherrschenden gespenstischen Totentanzbild und Trauermarsch einerseits und dem hübenlichen Chorsatz („Die Erlösten des Herrn...“) andererseits auf. Auch der dritte Satz mit dem dramatisch geführten Bariton solo hat ähnliche Gegensätze: von dem fast hohlen Orchesterklang steigert er sich zu der großen Schlüßfuge „Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand“, die zu den Gipfelpunkten des Werkes zählt. Den Worten entsprechend, erscheint der vierte Satz in idyllischen, freundlichen Farbönen und in flüssiger melodischer Linie, während der nachkomponierte fünfte Satz eine mehr schwermütige Sphäre verbreitet. Im sechsten Satz brechen mit voller dramatischer Wucht Klänge einer Diesirae-Stimmung herein, bis die Schlüßfuge mit ihrem Aufstiegsgedanken den hymnischen Ausklang herbeiführt. Epiloghaft reiht sich der siebte und letzte Satz den — auch für sich allein bestehen könnenden — Gesangszenen an; bei den Worten: „Selig sind die Toten“ greift Brahms auf das Anfangsthema „Selig sind, die da Leid tragen“ wieder zurück und schließt damit den Gedankenkreis des Werkes umso fester.

Als Solisten haben die Veranstalter verpflichtet: die Sopranistin Milly Fickentscher-Willach aus Duisburg und den Bariton Kurt Klein aus Watten-scheid, die beide bereits im vorigen Jahre bei der Aufführung des „Messias“ in Olpe gut gefielen. Den Orgelpart übernimmt der Organist der St. Martinus-Pfarrkirche Egon Theimer in Olpe.



„Ob, wie nett und
adrett siehst du heute
wieder aus!“
„Ja, ich weiß,
daß zarte Sachen,
sanft gepflegt,
viel Freude machen.“

Warum „sanft“?

- Das nette Kleid, der feine Seidenschal, das Oberhemd — das alles macht erst richtig Freude, wenn es sauber, frisch und duftig ist. Und dafür ist ja Fewa da, Fewa, die sanfte Wäsche, denn der Fewa-Schaum tut in kurzer Zeit sein Werk mit schonender Gründlichkeit — ohne Mühe und ganz sanft. Weil feine Sachen eben so behandelt sein wollen:

Warum „sanft“?

Wolliges wird wieder
mollig und weich,
Duftiges wieder frisch
und luftig, Farbige
wieder hell und klar.
Deshalb:

Fewa • die sanfte Wäsche



Abschied von Pastor Menke

Erzbischof Dr. Lorenz Jaeger kam nach Olpe
Starke Beteiligung an den Trauerfeierlichkeiten

Olpe. Gestern vormittag, am Tage nach Frühlingsanfang, wurde Geistlicher Rat Pastor Franz Menke zu Grabe getragen. Noch war die Stadt in ein weißes Schneegewand gehüllt, aber die Macht des langen Winters war über Nacht gebrochen. Eine mildere Luft machte sich bemerkbar und während der Beisetzung des Verstorbenen auf dem Friedhof bei der Rochuskapelle leuchtete die Sonne vom Himmel wie ein verheißungsvolles Zeichen kommender Auferstehung.

In der St. Martinikirche begann um 9 Uhr das feierliche Totenoffizium. Der Sarg mit den sterblichen Überresten des Verewigten war vor dem Hochaltar aufgebaut. Fahnenabordnungen der kirchlichen Verbände und Vereine hatten im Chor Aufstellung genommen, während die vordersten Bänke des Gotteshauses von den Verwandten des Verstorbenen, den sehr zahlreich erschienenen Geistlichen, dem Kirchenvorstand und der Stadtvertretung besetzt waren. An der linken Seite des Chores hatte der H. H. Erzbischof von Paderborn, Dr. theol. Lorenz Jaeger Platz genommen, der als Oberhirte der Erzdiözese und zugleich auch als Ehrenbürger der Stadt Olpe den Trauerfeierlichkeiten persönlich beiwohnte.

Zum Leviten-Seelenamt,

das von der Pfarrgeistlichkeit gehalten wurde, hatten sich die Gläubigen so zahlreich eingefunden, daß das Gotteshaus bis auf den letzten Platz besetzt war. Man betete für den verstorbenen Seelenhirten und langjährigen Pfarrer der Gemeinde und der Kirchenchor versöhnte den Gottesdienst mit seinen Gesängen. Dann bestieg der Hochwürdigste Herr Erzbischof im Trauerornat die Kanzel, um dem verstorbenen Pfarrer von Olpe einen herzlichen und tiefempfundnen Nachruf zu widmen. Ergriffen hörten alle seine Ansprache, die das Lebenswerk und die Persönlichkeit des Geistl. Rates Pastor Franz Menke noch einmal lebendig vor aller Augen stellte:

„Nun müssen wir alle Abschied nehmen“, so begann der H. H. Erzbischof, „von unserem lieben Geistlichen Rat Pastor Menke! 25 Jahre lang war er uns Vater und Seelsorger. Er war wirklich ein Vater der Seinen, und wir haben ihn als Vater gesehen und verehrt, mag's auch den Außenstehenden nicht immer so erschienen sein. Aber Meinungsverschiedenheit tut der Liebe keinen Abbruch! Die Tatsache, daß Pastor Menke zur Gemeinde, zur Stadt Olpe gehörte, überbrückte alles. Auch in unseren Tagen, wo die Ehrfurcht stark geschwunden ist, hat hier doch ein inniges Band zwischen dem Pfarrer der Gemeinde und den Gläubigen bestanden. Und vornehmlich war es die Liebe zum Seelsorger, die diese Zusammengehörigkeit und Anhänglichkeit bedingte. Und wie wir ihn geliebt haben, so hat er auch uns geliebt.“

Der H. H. Erzbischof wies dann darauf hin, daß Pastor Menke ganz besonders eng mit seiner Gemeinde verwachsen gewesen sei in den schweren Jahren des dritten Reiches, des zweiten Weltkrieges und der Nachkriegszeit, wo es galt, viele Wunden zu heilen und zu trösten. Damals habe es sich gezeigt, daß Pastor Menke wirklich eins mit uns geworden war. „Für all seine Liebe und Hilfe“, so fuhr der H. H. Erzbischof fort, „danken wir ihm in dieser Stunde über sein Grab hinaus!“ — Die große Bescheidenheit des nunmehr verewigten Pfarrers beleuchtete der Oberhirte der Erzdiözese an folgender Tatsache: Als er Pastor Menke das Amt des

Dechanten angeboten habe, habe ihn dieser gebeten, mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit davon Abstand zu nehmen. Dazu habe er ihm wörtlich gesagt: „Von jeher ist es mein Wunsch gewesen, Pfarrer der St. Martinus-Gemeinde zu sein. Hier will ich arbeiten und in der Mitte der Gemeinde möchte ich einst sterben.“

Der Stadt- und Kirchenpatron sei stets das Vorbild des verstorbenen Pfarrers gewesen. Das Bildnis des hl. Martinus sollte daher auch — nach einem schon entworfenen Plane — die künftige Gedächtnisstätte für die Gefallenen auf dem Friedhof schmücken. Sei auch dieser Wunsch bis zum Tode von Pastor Menke nicht in Erfüllung gegangen, so habe er doch Großes



für die Gemeinde geschaffen: den Wiederaufbau der St. Martinikirche und den Neubau der Mariä Himmelfahrtkirche. Große Tatkraft habe der Verstorbene schon als Kaplan in Herne bewiesen, wo ihm keine Anstrengung zu viel und kein Weg zu weit war, wenn es galt, die Gläubigen seelsorgerisch zu betreuen. Und in jener Zeit habe er sich bereits das Herzleiden zugezogen, das nunmehr die unmittelbare Ursache seines Todes geworden ist. Wenn Pastor Menke als Choleriker oft impulsiv gehandelt habe, so sei er andererseits doch ein stiller und frommer Beter gewesen, der immer wieder Zwiesprache mit seinem Heiland hielt und aus dieser Zwiesprache Kraft für seine schwere Arbeit gewonnen hatte. Die Liebe zur Theologie sei mit ihm gegangen durch sein ganzes Leben und er sei erfüllt gewesen von der Sehnsucht, den Auferstandenen einmal in der Ewigkeit sehen zu können. Diese große Hoffnung sei das Geheimnis der Kraft und Tätigkeit des verewigten Pfarrers gewesen. 48 volle Priesterjahre habe er seit Empfang der hl. Weihe am 22. März 1907 im hohen Dom zu Paderborn erlebt, Jahre des selbstlosen Dienens im Weinberge des Herrn. „Möge der Verstorbene“, so schloß der H. H. Erzbischof seine Ansprache, „droben den Lohn empfangen für seine Treue! Unser Dank aber soll sich in der Verbundenheit im Gebete für ihn zeigen und in der Entschlossenheit, den Weg zu gehen, den er uns gewiesen hat. Wir dürfen dann hoffen, daß uns der Verewigte der beste Fürsprecher am Throne Gottes sein wird.“

Ein überaus stattlicher Leichenzug wie ihn Olpe bisher nicht gesehen hat, bewegte sich nach der kirchlichen Trauer-

feier durch die Frankfurter- und Westfälische Straße zum Friedhof. An der Spitze des Zuges Kinder, Schulkinder und Schwesternschaft, dann der Kirchenchor und die Geistlichkeit — nahezu 60 Konfraters des Verstorbenen. Dem Totenwagen folgten die Angehörigen, der Kirchenvorstand, die Behördenvertreter, Erwachsenen und Vereine. Im Zuge sah man auch drei Charaktere der Studentenverbindung „Hercynia“ in Vollwuchs mit Fahne. Unter Gebeten, Gesängen des Kirchenchores und Trauerweisen des Musikzuges der Freiwilligen Feuerwehr begleitete die Gemeinde im Beisein des H. H. Erzbischofs den verstorbenen Pfarrer zu seiner letzten Ruhestätte, die er beim großen Kreuze inmitten des Friedhofs gefunden hat. Erzbischof Dr. Lorenz Jaeger weihte das Grab und sprach die Gebete.

Herzliche Abschiedsworte widmete dem Verewigten Stadtrentmeister Flucht seitens des Kirchenvorstandes. Pastor Menke habe ohne Rücksicht auf seine Gesundheit Tag und Nacht für das Wohl der ihm anvertrauten Gemeinde gearbeitet. — Bürgermeister J. Müller erinnerte daran, daß der Verstorbene zum letzten Male mit dem Rat der Stadt am St. Agathafest zusammen gewesen sei und daß er stets auch die Belange der Stadt Olpe mit großem Interesse wahrgenommen habe. Seine Verdienste werde die Stadt Olpe nie vergessen! — Landrat Metten lobte das väterliche Mitempfinden des Verewigten, das sich besonders vor zehn Jahren nach dem schweren Bombenangriff auf Olpe gezeigt habe. Nur einer könne dem Verstorbenen das Gute vergelten, das er getan habe, nämlich der, dem er allzeit gedient habe. — Der Vorsitzende des CV-Philisterzirkels „Kurköln“, Dr. Heinemann (Attendorf), widmete dem verstorbenen Kartellbruder ebenfalls einen herzlichen Abschiedsgruß, indem er gleichzeitig die geistige und soziale Haltung vom Pastor Menke hervorhob. Im Auftrage des Altherrenverbandes der Freiburger „Hercynia“ und für den Philisterzirkel „Kurköln“ legte er Kränze am Grabe nieder. — Aufrichtige Worte des Dankes für die guten Ratschläge, die der Verstorbene der Geistlichkeit des Dekanates Olpe immer gegeben habe, fand Dechant Strawe, Neuenkiesheim. Er schloß seinen Nachruf mit den Worten: „Schlafe wohl, lieber Konfrater, dem frohen Alleluja des Auferstehungstages entgegen!“ — Im Namen der Jugend, insbesondere der DJK, die Pastor Menke seinerzeit in Herne auf tatkräftigste förderte, dankte ihm am offenen Grabe ein Geistlicher, während eine Abordnung des Frauen- und Müttervereins einen stattlichen Kranz niederlegte. Hierauf nahmen die Geistlichen, namentlich die früheren Vikare in Olpe, mit kurzem Gebet und das Grab des Toten segnend, Abschied von dem teuren Verstorbenen, der nunmehr ruht in Gottes heiligem Frieden!

Heimattfilm wird gezeigt

Heggen. In dieser Woche finden im Saale Albert Wilmes durch Zahnarzt Heinrich Schulte Vorführungen eines Heimattfilmes statt, den er selbst angefertigt hat. Wichtige Ereignisse aus dem Dorfleben sind darin festgehalten worden. Mancher wird sich zu seiner Freude selbst darauf wiederfinden. Mittwochsabend ist die Vorführung für die gesamte Kolpingfamilie, also Alt- und Jungkolping, am Donnerstag für die katholische Pfarrjugend, Freitag für die Erwachsenen. Der Reinerlös der Veranstaltung ist für das neue Jugendheim bestimmt. Die Jugend bezahlt 0,50 DM, die Erwachsenen spenden einen Beitrag von 1,00 DM.

Heggen. Im Alter von 71 Jahren verstarb plötzlich der Eisenbahner i. R. Franz Dohle, Hauptstraße. R. i. p.

Die Täter wurden rasch ermittelt

Mißglückter Raubüberfall auf einen Kassenboten in Olpe

Olpe. Der am Montag hier vor der Landeszentralbank ausgeführte Raubüberfall auf den Kassenboten einer Altenhundener Bank hatte trotz seiner Erfolglosigkeit die hiesige Bevölkerung in begreifliche Unruhe versetzt. Zwei Helfer des Täters, die in einem Personenkraftwagen in der Nähe des Tatortes parkten, konnten sich nach dem Mißlingen des Ueberfalles zunächst mit ihrem Wagen unerkannt entfernen.

In der Martinstraße gab es am genannten Tage gegen 15.30 Uhr, nachdem der Kassenbote durch seinen Kampf mit dem Täter und durch seine Hilferufe die Bevölkerung und auch die Bankangestellten auf den Ueberfall aufmerksam gemacht hatte, eine wilde Verfolgungsjagd auf den eilig die Flucht ergreifenden Verbrecher. Am Kurkölnplatz aber konnte der Täter in dem Augenblick, als er in dort stehendes Kraftfahrzeug springen wollte — es war zudem ein fremdes Fahrzeug — von dem Bankbeamten H. Sch. gefaßt werden. Von den inzwischen alarmierten und gleichzeitig erschienenen Polizeibeamten wurde er verhaftet und nach der Vernehmung in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Etwa zwei Stunden später setzten dann die kriminalpolizeilichen Ermittlungen ein, die bereits in der Nacht zum Dienstag zu einem vollen Erfolg führten.

Die Kriminalpolizei konnte feststellen, daß der Raubüberfall schon seit Wochen geplant war. Zu diesem Zweck hätten sich die Täter schon des öf-

teren in Olpe aufgehalten und den Weg des Kassenboten zur Bank und dessen Gewohnheiten sorgfältig studiert. Die in der Nacht zum Dienstag verhafteten zwei Personen konnten in Meggen und Altenhundem gestellt werden, nachdem man durch einen glücklichen Zufall die Nummer des zur Tat benutzten Kraftfahrzeuges festgestellt hatte. Den Haupttäter, einen Arbeitslosen aus der Ostzone, hatten die Planer des Ueberfalles schon vor Wochen kennengelernt und in ihre Absichten eingeweiht. Dieser ging auch gleich auf den Vorstoß ein, um sich endlich wieder einmal in den Besitz einer größeren Geldsumme setzen zu können. Die beiden einheimischen Urheber des Raubüberfalles aber hatten den Plan ins Auge gefaßt, um durch das zu erwartende Geld ihre drückendsten Schulden loszuwerden.

An Hundem und Lenne Interessante Reportage

NWDR-Besuch im Kurort Bilstein

Bilstein. Es war für den Luftkurort Bilstein schon ein bedeutsames Ereignis, als der Rundfunkwagen am Samstag um die Mittagszeit vor dem Hotel „Zur Post“ hielt, wo sich der Chefreporter des Kölner Funkhauses, Dr. Bernhard Ernst, mit dem ältesten Auto- und Rennfahrer Josef Erber traf, um ein Rundfunkgespräch zu führen. Die Rundfunkleute wurden vom Vorsitzenden des Verkehrsvereins Peter Kampschulte herzlich begrüßt. Dieser gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich der Rundfunk gerade in Bilstein mit dem 1. Sieger der Internationalen Automobiltour getroffen habe. Auch Amts- und Gemeindebürgermeister Freitag, hieß Dr. Ernst und die beiden Rundfunktechniker, Toningenieur Karl-Heinz Bilstein (wie der Ort Bilstein geschrieben) und Heinz Schütz, herzlich willkommen. Dann stieg die Bandaufnahme. Lebhaft erzählte Josef Erber von den ersten Anfängen der Automobilproduktion, von den damaligen Freuden und Leiden eines Autofahrers und vom 1. Autorennen der Welt „Monte Carlo-Nizza“, das er gewann. Dr. Ernst wußte als alter Rundfunkreporter geschickt die Fragen zu stellen, die heute alle Rennfahrer und Autofahrer noch interessieren. Noch manche alte Begebenheit aus dem Automobilport wußte Erber trotz seines hohen Alters zu berichten. Als sich Dr. Ernst von ihm verabschiedete, lud er ihn zu einem Besuch in das Kölner Funkhaus ein. Auch der Verkehrsverein will in diesem Jahre den NWDR besuchen.

Verkehrsunfall

Meggen. Am 21. März fuhr ein Pkw auf einen haltenden Pkw, als er diesen überholen wollte. Es entstand Sachschaden an beiden Fahrzeugen.

Anno Schulte
Das Fachgeschäft am Markt
Olpe - Frankfurter Straße 14

Tabellenstand vom 20. März

I. Kreisklasse									
Attendorf	15	13	1	1	54:15	27:3			
Elpe	14	7	5	2	32:16	19:9			
Grevenbrück	13	7	4	2	36:19	18:8			
Heggen	14	8	2	4	46:36	18:10			
Hillmicke	13	8	1	4	39:19	17:9			
Girlingen	12	5	4	3	30:26	14:10			
Kirchveischede	13	5	3	5	29:27	13:13			
Altenhundem	14	5	3	6	24:36	13:15			
Mölmicke	14	5	2	7	32:28	12:16			
Schöna	13	3	3	7	19:30	9:17			
Rüblinghausen	14	2	5	7	24:36	9:19			
Bleiche	13	1	5	7	23:50	7:19			
Langenei	12	2	2	8	20:47	6:18			
Meggen R	14	3	0	11	23:46	6:22			

SCHAFFT FUTTERPLÄTZE
FÜR UNSERE HUNGERNDEN VÖGEL!

Wirth
eigener Herstellung für die jugendliche u. frau-liche Figur erstklassig preisgünstig. Der neue Frühjahrs-Katalog 1955 mit den reichhaltigsten Textil-Angeboten kostenlos. Textil-Großversand Gebr. Wirth, Münchenberg F 284 Obfr.

Suche zum 15. April selbstständige
Hausgehilfin
bei Familienanschluß.
Frau Richard Gummersbach
Olpe, Westfälische Straße 34

Melabon gegen Rheuma **Melabon**
Gratisprobe vermittelt Dr. Rentschler & Co., Laupheim 53 b/Wü.

Habe mich als
Malermeister
in Hützemert selbstständig gemacht. Zu erreichen auch in Olpe, Winterbergstr. 46.
Aloys Bröcher

Unabhängig wohnen
können auch Sie, wenn Sie sich mit Hilfe der staatlichen Prämie (bis 400 DM (ehrl.) billiges Baugebiet ab dem 1.1.1954 finanzieren wir werktätig 78 Wohnungen
GdF Wüstenrot
Bezirksvertreter Paul Nau, Olpe
Bismarckstraße 27 Telefon 1308

Ihre Haut hungert
noch
CREME MOUSON
mit Tiefen-Wirkung
die Ihren Teint und Ihre Hände schützt und schön erhält.

Erschöpf und matt, ganz ohne Schwung!
Frauen gold macht wieder jung!

Großreinemachen --
Kleinigkeit...
wenn starke Kraft
ist hilfsbereit!
Ja — aber wie findet man die tüchtige Hilfe, die der Hausfrau zur Seite steht?
Eine „Kleinanzeige“ in unserem über 100 Jahre alten Heimatblatt „Sauerländisches Volksblatt“ hilft in jedem Falle; Sie haben dann unter den zahlreich eingegangenen Angeboten die Wahl!
Peter Schirp Nachf.
Gummersbach-Rebbelroth
Fernruf: Gummersbach 5374

Es ist ein offenes Geheimnis:
Täglich Buttermilch oder Joghurt selbst die idealen Helfer für die Entschlackungskur im Frühling!
Täglich **Milch** Quelle der Gesundheit!

Wenn Ihr Töchterchen
zur Ersten Heiligen Kommunion geht, dann soll es gut und geschmackvoll angezogen sein.
Unsere Auswahl reizender Kommunion-Kleidchen ist ganz darauf abgestimmt, so daß Sie für Ihr Töchterchen ganz gewiß das Richtige in Qualität und Preis bei uns finden werden.
a. Holterhoff **Föhne** **Olpe**



Erster Start seit zehn Jahren

Flugzeuge der Deutschen Lufthansa starteten zum ersten Male seit zehn Jahren mit Passagieren an Bord auf den Flugplätzen in München, Frankfurt, Düsseldorf und Hamburg. Mit „leckeren Sachen“ auf dem Tablett bediente die Stewardess Rosemarie Wodrig die Gäste auf dem Flug von Düsseldorf nach Hamburg (links). Vor dem Start unterhielt sich der englische Flugkapitän Geoffrey Simpson, der die Maschine von Düsseldorf nach Hamburg steuerte, mit den Fluggästen (rechts).

Geliebte ermordet: Lebenslänglich

Mit Nahkampfgriff Genick gebrochen — Eineinhalb Jahr Schuld geleugnet

Baden-Baden. Das Schwurgericht Baden-Baden verurteilte den 29 Jahre alten Rudolf Schütt aus Guggenau (Baden) wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Schütt hat nach seinem eigenen Geständnis am 27. März 1953 seine Geliebte, die 23 Jahre alte Kriemhild Gersner ermordet, weil sie ein Kind von ihm erwartete.

Das Verhältnis mit der Ermordeten hatte Schütt schon 1948 begonnen und auch nach seiner Eheschließung 1951 fortgesetzt. Als sie sich nicht dazu überreden ließ, das Kind abtreiben zu lassen, unternahm Schütt mit ihr eine Motorradfahrt und brach ihr mit einem bei der Waffen-SS erlernten Nahkampfgriff das Genick.

Die Leiche verscharrte er in der Nähe einer Autobahnbrücke. Nach seiner Festnahme stritt er fast eineinhalb Jahre lang jede Schuld ab. Erst vor dem Schwurgericht legte er ein volles Geständnis ab.

„Brille“

Als Beweis dafür, wie minderwertig in der alten bürgerlichen Gemeinde Lastrup Behelfswohnungen für Ostvertriebene gebaut wurden, legte der Gemeindeflüchtlingrat einen umgehobelten, aus schlechtem Holz gefertigten Toilettenstuhl auf den Tisch. 17 Ratskammermitglieder, teils durch eine Brille, die „Brille“, Erfolg: Künftig soll jeder Behelfsheimbau von der Grundsteinlegung bis zum

Tod vor dem Härteofen

Remscheid. — Ein 51jähriger Prokurist eines Remscheider Fabrikbetriebes wurde von Arbeitern bei Beginn ihrer Arbeitszeit tot aufgefunden. Die Arbeiter hatten festgestellt, daß aus einem im Keller befindlichen Härteofen Gas entströmte. Sie betraten den Keller und fanden den Prokuristen tot vor dem Ofen. Es ist noch nicht geklärt, ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt.

und technischen Möglichkeiten, auch im Winter bei einer nur begrenzten und vertretbaren Erhöhung der Kosten zu bauen, wesentlich größer sind als es der bisherigen praktischen Handhabung entspricht, erklärt man im Bundesministerium für Wohnungsbau.

Größeres Bauvolumen im nächsten Winter?

Das Ministerium betont, daß schon im Laufe dieses Baujahres alle Überlegungen und Vorbereitungen getroffen werden müssen, die es ermöglichen, im kommenden Winter bei wiederum ungünstiger

Kostensenkung durch Bauen im Winter

Mahnung des Bundesministers für Wohnungsbau — Saisonale Überlastung treibt Preise

Bonn (nws). — Mit dem Einzug des Frühlings wird die winterliche Arbeitsruhe auf den Baustellen der Bundesrepublik allmählich ein Ende finden. Die Intensität des saisonalen Rückschlages in der Bauproduktion war seit der Jahreswende 1954/55 fast ebenso groß wie zwölf Monate zuvor, obwohl mancherorts Ende Januar, Anfang Februar offenes Bauwetter herrschte, so daß die Wiederaufnahme der Arbeiten vorübergehend möglich war.

Hieran waren die Bauunternehmungen um so mehr interessiert, als sie stärker denn in den vergangenen Jahren bestrebt blieben, mit Rücksicht auf die Knappheit an Facharbeitern Schlüsselkräfte auch die Wintermonate hindurch zu halten.

Der oberflächliche Beobachter ist geneigt, die weitgehende Einstellung der Bauarbeiten während der kalten Jahreszeit als unabänderliches Faktum hinzunehmen, gewissermaßen als einen Akt höherer Gewalt, dem menschlicher Erfindergeist noch hilflos gegenüberstehe. Es ist jedoch eine Tatsache, daß die organisatorischen

Moloch Verkehr frißt Gemeindegelder

Jeder Essener zahlt 1,50 DM im Jahr allein für die Verkehrsregelung

Essen. — 13,9 Millionen DM muß die Stadt Essen in diesem Haushaltsjahr im außerordentlichen und 3 Millionen DM im ordentlichen Haushalt aufbringen, um den Ausbau der Straßen fortzuführen und die Kriegsschäden zu beseitigen. Das ist in einem Gesamtbetrag von 308 Millionen DM, in dem allein 50 Millionen DM an Landesmitteln für den Wiederaufbau und den Wohnungsbau enthalten sind, ein hoher Betrag.

Die Vorhaben müssen im wesentlichen mit Darlehen bestritten werden, die die Stadt Essen auf dem Kreditmarkt aufnehmen muß. Seit 1939 hat Essen für diese Zwecke bereits über 32 Millionen DM aufwenden müssen. In diesem Jahr werden vor allem die großen Bauvorhaben am Ruhrschneidweg in Angriff genommen werden. Bund und Land geben hierbei Zuschüsse in Höhe von 4 Millionen DM, damit endlich diese wichtige Straße verbreitert wird und dem Kraftverkehr einigermassen gewachsen ist.

Was aber auch Maßnahmen, die dem gewöhnlichen Bürger gering erscheinen, kosten, erkennt man an der „Grünen Welle“, die im Zuge des Ruhrschneidwegs durch ganz Essen geschaffen wird. Die sechs Stellen und an der „Freiheit“, vor dem Essener Hauptbahnhof, notwendigen

Signaleinrichtungen werden 150 000 DM kosten, davon allein 30 000 DM die zentrale Steuerungsvorrichtung.

Weitere 180 000 DM sind erforderlich für die Erneuerung von 150 Leuchtsäulen, Stoppschildern und Wegweisern und für den Einbau und die Montage von 100 Schaltkästen, Säulen und Säulenschranken, weitere 150 000 DM für Verkehrszeichen und Fußgänger-Schutzgelenke und allein 125 000 DM für Markierungsnägel und -farben.

Das Straßenverkehrsamt hat seinen Etat von rund 500 000 DM im Vorjahr auf 1 Million DM verdoppeln müssen, so daß jeder Bürger Essens im Jahre 1955 allein für die Zwecke der Verkehrsregelung 1,50 DM aufbringen muß. Dabei haben sich die personellen Kosten des Amtes lediglich um 5 Prozent erhöht und liegen weit unter dem allgemeinen Trend der städtischen Personalkosten, die um über 12 Prozent über dem Vorjahr liegen.

Detmold. — Bei den Lehrlingsprüfungen im Industrie- und Handelskammerbezirk Detmold haben die Prüfungskommissionen vor allem große Lücken im Allgemeinwissen der Jugendlichen festgestellt, teilte die Handelskammer Detmold mit. Bei den mündlichen Prüfungen habe kein Kaufmannslehrling gewußt, wer Bismarck sei.

„Meine Frau ist auf und davon“

Vermißen-Dezernate wieder Hochbetrieb — Frauen machen oft mehr Sorgen als Männer

Düsseldorf. — Das geschieht jeden Tag, jeden Abend ein paar tausend Mal überall in der Bundesrepublik, gleichgültig, ob in Hamburg oder Konstanz, München oder Kiel, Nürnberg oder Düsseldorf: ein aufgeregter Mann ruft händeringend beim jeweils zuständigen Vermißten-Dezernat an und verlangt sozusagen im Tone eines werdenden Vaters von der Polizei die Wiederherbeischaffung seiner Frau. Es sei doch schon Mitternacht und das Kaffeekränzchen gewiß schon lange beendet.

Die nächste Anruferin sucht ihre Tochter; eine andere Mutter sorgt sich, daß ihr 17-jähriger Sprößling zur Fremdenlegion gereist sein könnte. Seit langem habe er ihr immer davon gesprochen, nach Offenburg bzw. Landau zwecks Anwerbung zu fahren. Und eine würdige Matrone kommt persönlich die Treppen des Amtsgebäudes hochgeklüppelt und gibt gesetzt zur Kenntnis, daß ihr gestern als vermißt gemeldeter Ehemann nach rund 38 Stunden Abwesenheit volltrunken von seinen Kollegen inzwischen abgeliefert worden sei.

Den Beamten im Dezernat mit Fernschreiber und Funkwagen, aber auch den Kollegen im kleinsten Nest sind solche Fälle fast Alltagsgeschehen geworden. Sie könnten endlose Geschichten, die das Leben selbst schrieb, erzählen — mit traurigem und auch erheiternem Kolorit.

Da war ein junger Mann, dem es in der Fabrik nicht mehr gefiel, der einfach eines Tages in den Zug stieg und aufs Geratewohl glatt ins Blaue fuhr. Ohne Ziel, ohne feste Vorstellungen von der Zukunft.

Tausende von Vermißten-Anzeigen. Ein Jahr tigerte er herum, bis er nirgends etwas mehr verdienen konnte. Dann klappte er und dann saß er im Peter- oder Günther-Wagen, im Schöffengericht, im Gefängnis.

Eine 26jährige Frau war nach einer Einkaufsfahrt plötzlich auf den Gedanken gekommen, einmal große Dame zu spielen. Sie ging schnurstracks in eine Bar, markierte „Halbwelt“ und tollte eine Nacht umher. Dann fuhr sie brav nach Hause und beichtete ihrem Mann, der die Polizei viertelstündlich „ermahnt“ hatte.

Um ihre Anziehungskraft noch einmal zu erproben, setzte sich eine 64jährige leibhaftige Baroness in ein monacé Caféhaus und wartete geschlagene 14 Stunden auf einen Mann, der von ihr bezaubert war. Es kam keiner. Da schlich sie erschüttert nach Hause und erlöste ihre ebenfalls unverheiratete Schwester aus einer Sorge, die die Polizei einen ganzen Tag lang in Atem gehalten hatte.

Die eingehenden Vermißten-Anzeigen gehen monatlich in die Tausende. Bei den Landes-kriminalämtern, als Sammel- und Hauptbearbeitungsstelle, bleiben aber davon höchstens je 300 bis 400 Fälle übrig, die „echt“

sind. Wegen dieser Fälle aber wird dann der ganze große Polizeapparat mit Hellschreibern, Funk und Presseschiffe in Gang gesetzt. Oft muß auch noch die Polizei im gesamten Bundesgebiet in Anspruch genommen werden. Und dann kommt es vor, daß die Suche nach einem einzigen Mann durch die Inanspruchnahme des komplizierten Polizeiapparates etliche 1000 DM kostet.

Die Männer sind unzuverlässiger als Frauen, aber die Suche nach ihnen gestaltet sich ein-

facher als bei den komplizierten weiblichen Wesen. Wenn ein Mann gesucht wird, findet man ihn in den meisten Fällen auf einer Bierreise oder er vergnügt sich in flagranti mit einer Blondine, wegen der er seine Frau zu Hause sitzen läßt.

„Bei den Frauen

weiß man nie, was sie im Kopf haben“, meint ärgerlich Polizeiobermeister Müller. Sie sind zwar — und das in allen Altersstufen — Sittlichkeitsverbrechen mehr ausgeliefert als ein Mann. Aber sie überraschen die Polizei mit immer neuen Beweggründen. Die „brennende Sehnsucht nach dem geliebten Mann“ spielt eine ebenso große Rolle wie der Wunsch, „einmal eine große Dame zu sein“. Sehr bedenklich aber sind die Zahlen, aus denen man ersehen kann, daß von allen Vermißten im Bundesgebiet 80 Prozent Jugendliche sind.

Zigarettenstummel verursacht Verkehrsunfall

Nach brennenden Zigarettenrest gesucht — Sekunden sind entscheidend

Aachen. — Im heutigen Straßenverkehr, der äußerste Konzentration verlange, sei es vielleicht zweckmäßiger, daß der Autofahrer am Steuer nicht rauche, gab der Vorsitzende des Aachener Verkehrs-Schöffengerichts in einem Strafverfahren zu bedenken. Die Ursache dieses Strafverfahrens war ein Zigarettenstummel, der einem 72jährigen Geschäftsmann während der Fahrt aus dem Mund gefallen war und zu einem Verkehrsunfall führte. Als der alte Herr hastig nach dem brennenden Zigarettenrest suchte, hatte er nur einen Augenblick vergessen, daß er am Steuer saß. Er streifte einen ihm entgegenkommenden Pkw. Es entstand ein Sachschaden von fast 1000 DM an dem anderen Wagen. In der Aufregung war der verdächtige Geschäftsmann auch noch weitergefahren.

Seine Autokennzeichen wurde aber festgestellt, so daß der leidige Zigarettenstummel ihn jetzt wegen Übertretung der Straßenverkehrsordnung und Fahrerflucht vor den Richter brachte. Er wurde zu 500 DM Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurde ihm der Führerschein für acht Monate entzogen.

Staatsanwalt und Gericht wollten den gut-belumdachten Angeklagten, der noch nie in seinem Leben vor Gericht stand und schon seit 25 Jahren Auto fährt, nicht ins Gefängnis schicken. Er habe wohl die Nerven verloren,

als der Zigarettenstummel in den Wagen fiel, und es gleich darauf krachte.

Dortmunder Polizei vergrößert Funkstreifen

Dortmund. — Die Dortmunder Polizei-behörde hat drei moderne Funkstreifenwagen für ihren über 333 Quadratkilometer großen Bereich in Betrieb gestellt.

Vergeßlichkeit kostet 7000 Mark

Wuppertal. — Weil ein elektrisches Bügeleisen nicht ausgeschaltet wurde, entstand in der Nacht zum Dienstag in einer Schneiderwerkstatt in Wuppertal-Barmen ein Brand. Es verbrannten Einrichtungsgegenstände, Stoffe und Anzüge im Werte von 8 000 bis 7 000 Mark.

Münster. — Die westdeutschen Kanäle sind eisfrei, teilte die Wasser- und Schifffahrtsdirektion Münster mit. Auf dem Mittelland-Kanal ist nur noch stellenweise geringe Behinderung durch Scholleneis. Auf den Zweigkanälen nach Hildesheim und Beddingen ist die Schifffahrt teilweise durch Scholleneis noch erschwert.

Köln. — In der Kölner Innenstadt ist das Ladenlokal einer Reinigungsanstalt ausgebrannt. Der Schaden wird auf über 100 000 DM geschätzt. Die Kriminalpolizei nimmt als Brandursache Fahrlässigkeit an. Das rasche Eingreifen der Feuerwehr verhinderte, daß das Feuer sich auch auf die Nachbarschaft ausbreitete.

Bonn. — Das deutsche Patentamt in München hat dem Bäckermeister Richard Lubig für die Herstellung eines in den letzten Jahren im In- und Auslande bekanntgewordenen vorverdauten Brotes (Laktose-Brot) das Patent erteilt.

Bielefeld. — Die Verbandgruppe Bielefeld des Ringes deutscher Flieger veranstaltet im Zusammenwirken mit holländischen Sportfliegern an den Osterfeiertagen in Holland Rundflüge in dreiplätzigen Sportflugzeugen. Der Teilnehmerkreis ist nicht beschränkt. Außer den Mitgliedern können alle Flugsportbegeisterten teilnehmen.

München. — Der seit Anfang des Jahres in Bayern grassierenden Grippe sind bisher 193 Menschen zum Opfer gefallen. Allein in der vergangenen Woche starben 37 Erkrankte.

Wintersport im Sauerland

Willingen-Uessel: Pulver, Ski/Rodel sehr gut, Gesamtschnee 70 cm, davon 7 cm neu, minus 2 Grad.

Winterberg mit Astenggebiet: Pulver, Ski/Rodel sehr gut, Gesamtschnee 130 cm, davon 10 cm neu, minus 2 Grad.

Niedersfeld: Pulver, Ski/Rodel sehr gut, Gesamtschnee 70 cm, davon 5 cm neu, minus 1 Grad.

Nordenaun: Pulver, Ski/Rodel sehr gut, Gesamtschnee 80 cm, davon 3 cm neu, minus 2 Grad.

Oberhundem: Pulver, Ski/Rodel sehr gut, Gesamtschnee 80 cm, davon 8 cm neu, minus 2 Grad.

8440 Mark für Schnitt beim Rasieren

Infizierter Blutstiller ruinierte Friseur — Das Schicksal meinte es böse

Köln. Ein kaum beachteter kleiner Zwischenfall vernichtete die Existenz eines kleinen Friseurs. Dieser Mann hatte seinen Laden in einem rheinischen Städtchen; zu seinen Stammkunden gehörte der Gemüschhändler M., der sich täglich bei ihm rasieren ließ. Jahrelang schabte der Friseur Tag für Tag dem Gemüschhändler die Stoppeln aus dem Gesicht, ohne daß etwas passierte. Dann aber kam der verhängnisvolle Tag, da das Schicksal höchst unfreundlich eingriff.

Beim Gespräch über den Fußballtoto mag des Meisters Hand für eine Sekunde lang etwas unsicher gewesen sein, wenigstens fuhr das Messer plötzlich Herrn M. in die Haut. Niemand regte sich darüber auf, so etwas kann ja einmal vorkommen. Der Friseur sagte „Verzeihung“, griff zum Blutstiller, betupfte den Schnitt und alles war — scheinbar — in Ordnung. Wie immer wurde der Händler mit einem freundlichen Händedruck verabschiedet.

Einige Tage später aber zeigten sich plötzlich bei Herrn M. seltsame Drüsen-schwellungen. Eine sofort vorgenommene Blutuntersuchung hatte das erschreckende Resultat: „Syphilitische Infektion!“ Der Erreger mußte sich an dem Blutstillstift des Friseurs befunden haben, denn damit war, wie festgestellt werden konnte, vorher ein kranker Kunde berührt worden. Es kam zu einem Prozeß, der damit endete, daß der Friseur zu einer Schadensersatzleistung in Höhe von 8440 Mark verurteilt wurde. Da er nicht versichert war, ruinierte ihn das Urteil. Er mußte seinen Betrieb schließen.

Möbelfabrik brannte ab

Faderborn. — In Faderborn wurden in der Nacht zum Dienstag die Werkstätten einer Möbelfabrik durch ein Schadenfeuer fast vollständig eingeäschert. Der Schaden beträgt nach Mitteilung der Polizei 30 000 DM. Die Entstehungsursache konnte noch nicht geklärt werden.

Hotelbetrüger mit altem Trick

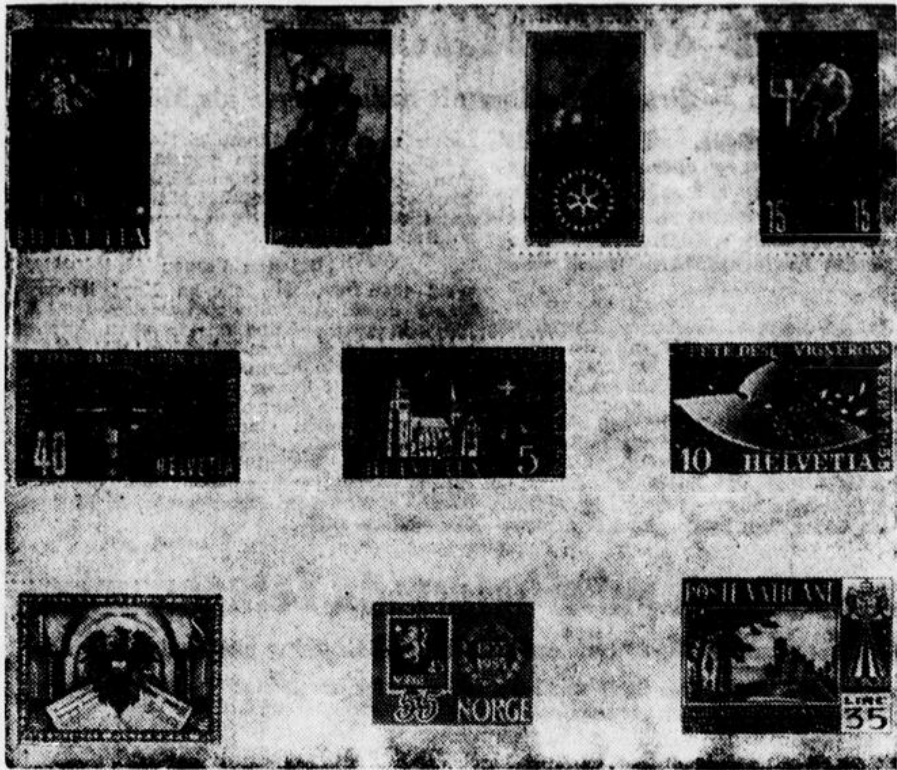
Mehrere Tage gut gelebt — Unauffällig über Hintertreppe verschwunden

Detmold. Ich bin Professor für Bau-denkmäler und Architektur und komme aus Münster“, stellte sich ein Gast in einem Detmolder Hotel vor, der zwar nicht sofort bezahlte, dafür aber das Zimmer gleich für mehrere Tage bestellte. Der „hohe Gast“ berichtete freimütig, er sei gekommen, um das Hermannsdenkmal auf seine Bauqualität zu untersuchen.

Als am nächsten Tag ein „Bankinstitut“ anrief und den Hoteller bat, dem zufällig

abwesenden Herrn Professor zu bestellen, daß die Schecks eingegangen seien und sofort eingelöst werden könnten, war der zunächst mißtrauische Wirt wieder beruhigt, um so mehr, als sich der Gast nur das Beste bestellte und ausgezeichnete Weinkennnisse verriet.

Nachdem er mehrere Tage gut gelebt hatte, verschwand er unauffällig über die Hintertreppe. Die Polizei hat die Ermittlungen nach dem Betrüger aufgenommen.



DEN BRIEFMARKENSAMMLERN sind schon in den ersten Monaten dieses Jahres eine Menge Gedenkmünzen beschieden worden, die als Zeitdokumente gelten können. Aus der Fülle der Neuerscheinungen greifen wir einige der schönsten heraus. Die Schweiz überraschte mit Sonderausgaben zum Alpkirchentag, zum Genfer Autosalon, zur Briefmarkenausstellung in Lausanne und zum Fest der Winzer in Vevey; das Saargebiet, auch in den Alpen auf eine Sonderstellung pochend, mit 15-Franken-Werten zur 50-Jahr-Feier des Internationalen Rotary-Verbandes und zur Weltmeisterschaft im Querfeldeinfahren der Radsportler; Österreich gedachte des 150-jährigen Bestehens seiner Staatsdruckerei und der 250-Jahr-Feier der amtlichen Wiener Zeitung; Norwegen erinnerte an die Ausgabe seiner ersten Briefmarken vor 100 Jahren, und die Vatikan-Post gedachte des 200-jährigen Bestehens der dem heiligen Franz von Assisi geweihten Basilika. Die Motivsammler haben also manche Gelegenheit, ihre Alben durch Neuerscheinungen zu bereichern.

Demoralisierung der Landjugend? / Von Robert Brüntrop

Vor einiger Zeit wurde in einer Debatte allen Ernstes die Frage gestellt, ob es eine Statistik über die Demoralisierung der Jugend gäbe. Nun, Gott sei Dank, es gibt sie nicht, einfach aus dem Grunde, weil die Jugend nicht demoralisiert ist. Man hüte sich, bei allen beunruhigenden „Zeichen der Zeit“, vor moralisierenden Kurzschlüssen und Bausch- und Bogenaussagen!

Das gilt auch für eine Beurteilung der Jugend auf dem Lande. Es mehren sich freilich Stimmen, die die ländliche Jugend besonders unbeherrscht, rücksichtslos, vergnügungssüchtig und egoistisch nennen. In einzelnen Gegenden der Bundesrepublik ist die Jugendkriminalität auf dem Lande höher als in den Städten. Offenbar ist das Dorf nicht mehr im selben Maße wie früher eine Stätte der schützenden und bildenden Sitten. Nicht von ungefähr ist die Durchführung des „Gesetzes zum Schutz der Jugend in der Öffentlichkeit“ in ländlichen Gegenden auf besonders starke Schwierigkeiten gestoßen. Die zahlreichen Jugenderschüsse, die gerade in Landkreisen veranstaltet wurden, weisen auf einen wirklichen Notstand hin.

Ein Landlehrer aus dem Regierungsbezirk Stade schilderte kürzlich im „Pädagogischen Wegweiser“ schonungslos einige Eindrücke aus dem dörflichen Jugendleben: „Der Alkoholmißbrauch nimmt derartige Formen an, daß man nicht mehr dazu schweigen kann“, so berichtet er. Wohl gemerkt, im Hinblick auf Jugendliche von 14 bis 18 Jahren! Ein weiteres Urteil: „Die schulentlassene Jugend hat an nichts anderem Interesse als an Alkohol, Rauchen, Tanz und Kino.“ Das Jugendschutzgesetz werde kaum respektiert, nicht zuletzt deshalb, weil seine erzieherischen Absichten von den Eltern ignoriert würden.

Diese und andere Erscheinungen innerhalb der modernen Landjugend erklären

sich keineswegs nur als Folgen der beiden Weltkriege. Unbemerkt zunächst sind auch Land und Dorf immer mehr in die allgemeine Kultur- und Gesellschaftskrise hineingerissen worden. Länger als in den Städten hat die Tradition auf dem Lande ihre schützende und bewahrende Kraft erhalten können. Ja, sie hielt äußerlich stand, als die sozialistischen Fundamente dörflicher Sitten bereits erschüttert waren. Mit dem Wegfall der überlieferten Normen wurde jedoch die bereits vorhandene innere Krise offenbar. „Wenn die äußeren Sicherungen und Stabilisierungen, die in festen Traditionen liegen, entfallen und abgebaut werden, dann wird unser Verhalten entfernt, affektbestimmt, triebhaft, unberechenbar, unzuverlässig“ (Gehlen).

Wir müssen das Problem der heutigen Jugend auf dem Hintergrund der sozialen Umwandlung sehen, in deren Zeichen die ländliche Familie, das Berufsleben, aber auch Erziehung und Kultur auf dem Lande stehen. Die zwischenmenschlichen Beziehungen auf dem Lande stehen in einer offenen und brennenden Krise. Vielleicht wird dieser Vorgang nirgends so deutlich wie in den Landgemeinden, in denen sich militärische Großbauten der Amerikaner befinden, etwa Baumholder oder Bitburg. Derselbe Vorgang, der sich hier mit rapidster Schnelligkeit entwickelt, vollzog sich langsam und auf lange Zeit verborgen in allen Landgemeinden, die erst allmählich und in den letzten Jahrzehnten beschleunigt, von dem allgemeinen Umwandlungsprozeß unseres gesellschaftlichen Lebens und einer Um- und Entwertung sittlicher Normen ergriffen wurden.

Diese Tatbestände muß man vor Augen haben, wenn man Leben und Treiben der heutigen Landjugend beurteilen will. So paradox es klingen mag: Die Landjugend steht heute weithin im Zeichen einer sozialen Entwurzelung! Negative Äußerun-

gen ihres Verhaltens und Wandels sind mehr Zeichen eines Mangels an sozialer Geborgenheit in Familie, Beruf und Heimat als solche eines moralischen Versagens. Ländliche Sitten verlieren an Prägnanz. Es wird Zeit, daß der Landjugend unter diesem Aspekt mehr Hilfe gewährt wird. Viel mehr als zweifellos schon geschieht. Diese Hilfe aber müßte bei der Landfamilie beginnen. Daß sie vor allem für eine Hilfe in der heute auf den Dörfern so schwierig gewordenen Kinder- und Jugendzucht geöffnet ist, beweisen zahlreiche Elternabende bei Jugendschutzwochen. Sie waren im allgemeinen wesentlich mehr besucht als ähnliche Veranstaltungen in den Städten. Erst wenn sich Familie, Schule und Kirchen in ihren Methoden und Zielen dem wirklichen Notstand der heutigen Jugend angepaßt haben, wird ihr ein Lebensgefühl geschenkt werden können, das sie nicht, wie es heute noch der Fall ist, zu einem schutzlosen Opfer destruktiver Einflüsse werden läßt. Das Dorf als solches ist heute kein Schutzwall mehr. Es müssen neue schützende und bildende Formen gefunden und verwirklicht werden.

Der erste Präsident der Deutschen Republik ruht unter der Erde. So darf jetzt einiges über das Zeremoniell der Totenfeier gesagt werden, was zuvor besser unterblieben. Und es muß einiges berichtet werden; denn es sind an diesem Tage manche Dinge geschehen, die allen Anlaß zur Kritik und zwar zu bitterer Kritik geben.

Wer in der Reichshauptstadt den Ablauf der Ereignisse aus nächster Nähe beobachten konnte, dem fiel in erster Linie die recht eigentümliche Rolle auf, die während der Feierlichkeiten die Reichswehr spielte. Die Wehrmacht der Republik hat sich in der Tat Handlungen und Unterlassungen geleistet, die kaum eine andere Bezeichnung als die grober Taktfehler verdienen. Das Reichsheer war selbstverständlich nicht in der Lage, am Abend des Todestages Eberts Kavallerie als Begleitmannschaft zu stellen. Es mußte in aller Eile berittene Schutzpolizei des Freistaates Preußen herangeführt werden, um die Leiche des Präsidenten in das Wilhelmstraßenpalais zu überführen.

Und dann: Als es galt, am Sarge die militärische Ehrenwache zu halten, erachteten die Herren Kommandeure es für unnötig, Offiziere abzuordnen. Unoffiziere waren gerade gut genug für die Ehrung des ersten Bürgers der Republik, der freilich weder vom Adel noch „alter Herr“ einer schlagenden Verbindung gewesen war. Und wie wars schließlich am Tage der Berliner Trauerparade? Den Befehl über die teilnehmende Truppe übte nicht etwa der Chef des Reichsheeres General von Seeckt aus, sondern ein simpler Generalmajor, Herr von Siehr, der Platzkommandant von Berlin. Und im Trauerhause, bei der Feier der Regierung, im Ehrengeleit des Totenzuges zum Bahnhof befand sich zwar die zivile Repräsentation, die hohen Beamten und Diplomaten, aber keiner jener militärischen Vertreter, die zu Wilhelms Zeiten die Särge verstorbener Duodezisten umschwärmten.

Man darf heute ruhig feststellen; das Militär der Republik hat sich einfach gedrückt. Der Typus Deutscher, der es mit Wahrung der Form am ernstesten zu nehmen vorgibt, hat diese Form dem toten Reichspräsidenten gegenüber grüßlich verletzt. Das wundert niemanden, der die Gesinnung dieser Herrschaften besser kennt, als es die reaktionären Kreise wahr haben

Lob der Kurzsichtigkeit / Von Thaddäus Troll (Brillenträger)

Wenn der Kurzsichtige der Welt überdrüssig ist, so braucht er nicht zu Gift oder Dolch zu greifen. Er nimmt einfach die Brille ab. Hat er vorher die Welt durch die Glasprothese mit den scharfen Augen eines Naturwissenschaftlers gesehen, für den es kein Geheimnis gibt, so sieht er sie jetzt mit dem verhangenen Blick des Dichters. Die harten Umrisse verschwimmen. Farb- und Gestalt gehen ineinander über wie in einem Aquarell von Nolde, die Gegensätze gleichen sich an, verdämmern in zarten Übergängen, und die harte Wirklichkeit ist mit einem Schlag verzaubert. Die naturalistisch markierende Linie verliert ihre Vorranghaftigkeit. Freundlich vermählen sich Baum und Ruine und Wiese und Schornsteinfeger zu einem Farbakord. Eine Hornisse sieht aus wie ein Maikäfer, der Maikäfer ist nur am Motorengeräusch von einem Fernbomber zu unterscheiden, und solange die Hornisse nicht sticht und Maikäfer und Superfestung nichts fallen lassen, ist alles friedlich und gut. Die Welt sieht aus, als sei sie vom Impressionisten gemalt. Der Kurzsichtige braucht kein Tränkelein aus der Hexenküche, um Venus in jedem Weibe zu sehen. Und kein Psychologe hat noch ergründen können, ob Kurzsichtige deshalb oder um nirgends anzustoßen beim Küssen die Brille abnehmen.

Für den Kurzsichtigen verliert das Gegenständliche seine Wichtigkeit. Ohne Brille gesehen sieht ein Harzer Käse wie ein Döschchen aus lauterem Golde aus, und wenn man dem Kurzsichtigen die Nase zuhält, ist die Illusion noch kräftiger. Vielleicht waren die Kurzsichtigen so weitsichtig, daß sie die gegenstandslose Malerei erfunden haben; denn ein Paul Klee und ein Picasso wirken auf den Kurzsichtigen auch nicht anders als ein Grünewald oder ein Watteau, ohne Brille betrachtet.

Die Illusion ist die Krücke, an der wir durch die Gefilde der rauen Wirklichkeit humpeln. Der Kurzsichtige braucht weder Spätburgunder noch Phantasie, weder

Frauen noch Helmut Käutner, um sich Illusionen hinzugeben. Er verzaubert die Welt, indem er seine Brille in die obere Jackentasche schiebt. Dann vermag er sogar Musik zu sehen. Das Symphonieorchester ist ein optischer Akkord von schwarzen Fräcken, braunen Streichern und golden blitzenden Blasinstrumenten. Der Klaviervirtuose sieht aus wie ein schwarzer Löwe, der mit mächtigen Prankenheben einem Sarg das Opus 53 entzaubert.

Mit der Brille auf der Nase ist der Kurzsichtige ein Mensch wie du und ich, wenn man vom Ästhetischen absieht; denn die Brille verschönert nicht, und ein namhafter Kunsthistoriker, nach dem schrecklichsten Anblick seines Lebens befragt, antwortete ohne Zögern: nackte Frauen mit Brille. Aber mach einen Versuch und nimm ihm (nicht ihr) die Brille ab. Vor allem bei einem heftigen Wortwechsel ist das zu empfehlen. Er wird wehrlos sein wie der geblendete Polyphem, und er wird deine Geste so deuten, als wolltest du Platz für die Ohrfeigen schaffen, die ihm zu verabschieden du bereit bist.

Nimm ihm die Brille ab, wenn er in Gesellschaft durch geistvolle Bonmots brilliert. Also entbrillt, wird er hilflos sein wie der geschorene Simson. Er wird Weingläser umwerfen, seine Nase in Schlüssel

stecken, damit er die Suppe nicht mit der Bowle verwirbelt, und die Dame des Hauses für ihre Großmutter halten. Ist er dann nicht viel liebenswerter, als wenn er mit dem Vorwitz des Intellektuellen die Unterhaltung an sich reißt?

Das größte Kompliment meines Lebens habe ich meiner Brille zu verdanken. Am Strand von Ostia hat mich ein langbeiniges, ebenso schönes wie junges Mädchen, einmal durch meine Brille sehen zu dürfen. Sie tat es, kniff die Augen zusammen und sagte: „Wie klug müssen Sie sein, daß Sie durch dieses Instrument die Welt richtig sehen können.“

Der Kurzsichtige ist friedlich, weil er sich bei Raufhändeln durch das Miniaturfahrrad vor seinen Augen benachteiligt fühlt und, falls er sich seiner entledigt, statt des Gegners leicht den eigenen Verbündeten schlägt. Die Politiker sollten deshalb weitsichtig genug sein und in künftigen Kriegen nur die Kurzsichtigen, die ihre Brille auf Kummer abgeben haben, marschieren lassen. Sie würden Freund und Feind verwechseln, eine Handgranate für eine Kognakflasche, eine chinesische Vase für eine Atombombe und das Zielbild im Radargerät für einen Lustspielfilm mit Bing Crosby halten. Es wäre ein Krieg der Illusionen, der größere Verluste illusorisch machte.

Wiedergeburt des Burgtheaters

Tradition der Form und moderne Technik vereint

Mit großem Eifer wird am Wiederaufbau des Wiener Burgtheaters gearbeitet: Rund tausend Menschen sind am Ring und in verschiedenen Werkstätten bionenfleißig dabei, das im Kriege zerstörte Gebäude bis zum Beginn der nächsten Saison zu vollenden, während „hinter den Kulissen“ die Meinungen darüber auseinandergehen, ob ein Werk von Grillparzer auch wirklich das Rechte zur Einweihung ist.

Die Architekten waren bestrebt, die traditionellen Formen des 1888 von Semper errichteten Hauses mit der modernen Technik zu verbinden. So wird das Burgtheater als erstes Theater Wiens eine Zylinderbühne erhalten, bei der sich die ganze Bühne dreht und nur ein Stück mit den Versenkungen starr bleibt. Die Zahl der Plätze beträgt genau wie früher 1520. Trotz dieser für ein Schauspielhaus ungewöhnlichen Kapazität will man vom Architektonischen her die ehemalige intime Wirkung unter allen Umständen beibehalten.

Zur Verbesserung der Akustik des mit weißen und goldenen Stukaturen ausgestatteten Zuschauerraumes wird die Decke in der Form einer Riesenschale gehalten, die sich vom vierten Rang bis zur Höhe der Bühne um 6 Meter neigt. Die einstige Hofloge fällt fort. An ihre Stelle kommen Sitzreihen, während für offizielle Zwecke links und rechts davon je eine Festloge mit kleinem Salon erscheint. Alles zusammen soll, wie betont wird, ein feierliches, aber kein überladenes Bild bieten.

Der gewaltige Bühnenraum senkt sich 16 Meter tief in die Erde und ragt 27,5 Meter hinauf bis zum Dach. Er erscheint

wesentlich größer als der Zuschauerraum, und tatsächlich kommt dieser erst auf dieselben Ausmaße, wenn man alle Foyers hinzurechnet. Sehr nützlich und angenehm wird es sein, daß für die oberen Ränge Aufzüge eingebaut wurden.

Zwei Regielogen befinden sich in der Mitte des dritten Ranges. Mit der Bühne besteht Mikrofonverbindung. Auf diese Weise soll vermieden werden, daß die Inszenierung nur auf das Parkett zugeschnitten erscheint.

Hörspielpreis der Kriegsblinden

Bonn. — In einer Feierstunde im Plenarsaal des Bundesrates erhielt Wolfgang Hildesheimer für sein NWDR-Hörspiel „Prinzessin Turandot“ den diesjährigen „Hörspielpreis der Kriegsblinden“. Das Werk war von einer Jury, der neun Rundfunkkritiker und als Vertreter der Hörschaff neun Kriegsblinde angehörten, zum besten aller im Jahre 1954 gesendeten Hörspiele erklärt worden. Der Vorsitzende des Kriegsblindenbundes, Landessozialgerichtsrat Dr. Karl Kirchner (Stuttgart), — ein Kriegsblinder des zweiten Weltkrieges —, überreichte dem Autor eine Plastik des kriegsblinden Bildhauers Jakob Schmitt aus Mainz, die den Kopf eines Lauschenden darstellt und die Inschrift trägt: „Das unaussprechliche Wort.“

Die erste geschlossene Aufführung von Wagners Zyklus „Der Ring des Nibelungen“ in Nordrhein-Westfalen wurde an den Städtischen Bühnen Hagen unter starkem Beifall beendet. Es sangen u. a. Wolfgang Windgassen (Staatsoper München), Paula Baumann (Staatsoper München) und Hasso Eschert (Städtische Bühnen Köln). Die musikalische Leitung hatte Generalmusikdirektor Berthold Lehmann (Hagen).

Süßsaure TOTENEHRUNG

Was Friedrich Ebert verweigert wurde — Aus dem „Dortmunder Generalanzeiger“ vom 7. März 1925

Die erste Präsident der Deutschen Republik ruht unter der Erde. So darf jetzt einiges über das Zeremoniell der Totenfeier gesagt werden, was zuvor besser unterblieben. Und es muß einiges berichtet werden; denn es sind an diesem Tage manche Dinge geschehen, die allen Anlaß zur Kritik und zwar zu bitterer Kritik geben.

Wer in der Reichshauptstadt den Ablauf der Ereignisse aus nächster Nähe beobachten konnte, dem fiel in erster Linie die recht eigentümliche Rolle auf, die während der Feierlichkeiten die Reichswehr spielte. Die Wehrmacht der Republik hat sich in der Tat Handlungen und Unterlassungen geleistet, die kaum eine andere Bezeichnung als die grober Taktfehler verdienen. Das Reichsheer war selbstverständlich nicht in der Lage, am Abend des Todestages Eberts Kavallerie als Begleitmannschaft zu stellen. Es mußte in aller Eile berittene Schutzpolizei des Freistaates Preußen herangeführt werden, um die Leiche des Präsidenten in das Wilhelmstraßenpalais zu überführen.

Und dann: Als es galt, am Sarge die militärische Ehrenwache zu halten, erachteten die Herren Kommandeure es für unnötig, Offiziere abzuordnen. Unoffiziere waren gerade gut genug für die Ehrung des ersten Bürgers der Republik, der freilich weder vom Adel noch „alter Herr“ einer schlagenden Verbindung gewesen war. Und wie wars schließlich am Tage der Berliner Trauerparade? Den Befehl über die teilnehmende Truppe übte nicht etwa der Chef des Reichsheeres General von Seeckt aus, sondern ein simpler Generalmajor, Herr von Siehr, der Platzkommandant von Berlin. Und im Trauerhause, bei der Feier der Regierung, im Ehrengeleit des Totenzuges zum Bahnhof befand sich zwar die zivile Repräsentation, die hohen Beamten und Diplomaten, aber keiner jener militärischen Vertreter, die zu Wilhelms Zeiten die Särge verstorbener Duodezisten umschwärmten.

Ist's möglich?

Erst seit 1875 darf Damenunterwäsche öffentlich verkauft werden.

Im ausgehenden 18. Jahrhundert wurden nach den Theatervorstellungen die Herren ersucht, beim Verlassen des Raumes die Damen nicht heimlich zu kneifen.

Der amerikanische General W. Scott fiel bei den Präsidentschaftswahlen des Jahres 1852 durch, weil seine Gegner bekanntmachten, daß er zu Mittag Suppen esse. Damals galt das Suppenessen als der Gipfel der Unmännlichkeit.

In England gibt es vier Fußballvereine für Frauen. Sie alle bevorzugen männliche Schiedsrichter, allerdings ohne auf besondere Gegenliebe zu stoßen; denn vor nicht allzulanger Zeit geschah es, daß ein Schiedsrichter von den kampffreudigen Damen verprügelt wurde.

halb, eilig herbeigeeilte Reichstagspräsident Lobe seine Mühe und Not hatte, die Ehrung im Parlament durchzuführen? Man mag es drehen und wenden wie man will, ein wenig Liebe, ein wenig Verständnis für die Notwendigkeit einer republikanischen Manifestation wird man bei den „Lutherischen“ in diesem unwürdigen Boxkampf um die Kompetenz nirgends entdecken.

Es braucht ja nicht gerade bewußte Nichtachtung gewesen zu sein. Nichtachtung, wie sie jener Beamte der alten Schule, der frühere Reichstagspräsident Wallraf zeigte, der es für angebracht hielt, im Straßenanzug und Schlapphut dem Toten die letzte Ehre zu erweisen. Es war sicher nichts als völliger Mangel an Empfinden für demokratisches Zeremoniell, Mangel an republikanischem Grundgefühl, das den Staat am herzlichsten ehrt, wenn es den ersten Bürger dieses Staates Achtung zollt.

Eine süßsaure Trauerfeier, fürwahr! Auch wenn das Volk seine Pflichten erkannte, wenn auch die Hauptstraße der Stadt in einem schwarz-rot-goldenen Flaggenschmuck prangte, wie er seit der Revolution sich zum erstenmal entfaltet —, die Oberschicht der Vergangenheit hat dafür gesorgt, daß ein voller Schluck unreinen Geistes in das Tränenwasser des Totenfestes entleert wurde. Sie haben eine klägliche Revanche geübt, alle diejenigen, denen im November 1918 die Seele zitterte um Leben und Gut, die damals ihre einzige Hoffnung auf den Mann des Volkes, auf den Arbeiter Fritz Ebert setzten. Sie haben es dem Retter, nicht zuletzt auch ihrem Retter, nach alter Junkerart mit schofeller Hochmutsgeste gedankt. Sie hatten ihm das Leben vererbt — nun haben sie noch das ihre getan, dem Toten die Ehrung zu schmälern.

Und das gebildete Bürgertum, von dem jüngst erst ein Roethe stammeln durfte es sei allein Hort nationaler Fühlens, ist dumpf und stumpf nachgetrottelt, mürren Gesicht, gerade noch das allerdringendste Gebot politischen Anstands erfüllend. Beide aber verbundenen sich, einen Prozeß nach Kräften zu stören, den der junge Staat zu entwickeln nötig hat, die Bildung erster Ansätze einer republikanischen Tradition. Es ist traurig, am Fuße des leeren Präsidentenstuhls bekennen zu müssen, daß der böse Streich dem Feinde der Freiheit gelungen ist.

KULTURNOTIZEN

Philharmoniker in Sporthalle: Im Rahmen ihrer nordamerikanischen Gastspielreise gaben die Berliner Philharmoniker ein Konzert in Montreal, das mit begeistertem Beifall aufgenommen wurde. Da in Kanadas größter Stadt keine ausreichende Musikhalle zur Verfügung stand, gastierten die Philharmoniker in der Sporthalle „Montreal Forum“. Zur Verbesserung der Akustik in der gewöhnlich für Eishockeyspiele verwendeten Halle waren besondere Schallwände eingebaut worden.

Thomas Mann in Weimar: Der stellvertretende Sowjetzonen-Kultusminister Abusch teilte mit, daß Thomas Mann am 14. Mai im Nationaltheater Weimar die Festansprache bei der Schiller-Ehrung halten werde. Er gab ferner einen Überblick über das Programm der Schiller-Feierlichkeiten. Eine Reihe von ausländischen Gästen werde außer in Weimar auch in Leipzig, Dresden, Berlin und anderen

Städten der Sowjetzone Vorträge halten und das Werk Schillers aus der Sicht ihres Landes darstellen. Höhepunkt der Schiller-Ehrungen der Jugend werde eine Festveranstaltung in Weimar sein, bei der Ministerpräsident Grotewohl und der FDJ-Vorsitzende Honecker sprechen werden.

Der Schweizer Dichter und Architekt Max Frisch ist der erste Preisträger des im vergangenen Jahr gestifteten Schleußner-Müller-Preises des Hessischen Rundfunks. Er erhält die mit 3000 DM ausgestattete Auszeichnung für eine Feature-Sendung „Der Laie und die Architektur“. Der Schleußner-Schüler-Preis wurde für einen Zeitraum von sechs Jahren gestiftet. Er wird am 31. März eines jeden Jahres dem Autor eines vom Hessischen Rundfunks ausgestrahlten Hörwerkes (Hörspiel, aktuelle Dokumentarsendung oder Hörfolge, die für das „Abendstudio“ des Frankfurter Senders geeignet sind) zuerkannt.

UNSER RÄTSEL

Aus den Silben: af — bae — be — brah — bu — ca — chi — da — de — des — di — die — din — e — el — en — er — fak — fekt — ga — grin — gul — ha — hau — hen — i — in — in — ky — kows — kreit — le — le — li — lo — lor — lort — ma — man — mos — ne — ni — nor — pa — pu — rain — rat — rat — rei — rin — ro — sam — sänt — echo — se — sel — sen — si — si — so — stol — tam — tät — te — to — tol — tra — tschal — u — ver — zing, sollen 27 Wörter gebildet werden. Ihre Anfangsbuchstaben ergeben einen Ausspruch des Aristoteles.

Bedeutung der Wörter: 1. Gemütsregung, 2. türk. Insel, 3. deutscher Komponist, 4. Haustier, 5. salzhalt. Quelle, 6. europ. Niederlassung in Übersee, 7. franz. Maler, 8. Anzeiger, 9. span. Stadt, 10. deutscher Philosoph, 11. afrikan. Strom, 12. russ. Musiker, 13. höhere Lehranstalt,

14. röm. Kaiser, 15. Entscheidung, 16. franz. Landschaft, 17. Fluß in Rußland, 18. süd. Staat, 19. griech. Gott der Unterwelt, 20. Handschlaginstrument, 21. Tragstuhl, 22. Glücksspiel, 23. Held einer deutschen Sage, 24. Schweizer Hochtal, 25. dämon. weibliche Wesen bei den Germanen, 26. asiatischer Strom, 27. russischer Dichter.

Auflösung des letzten Rätsels
Waagerecht: 1. Zebu, 5. Melone, 7. Baum, 8. Azur, 10. Rast, 12. Bela, 13. Isar, 15. Reep, 17. Graupe, 19. Tann, 20. Togo, 21. Omar, 23. Isar, 24. Liga, 26. hart, 28. Nitrat, 29. Neer.

Senkrecht: 1. Zeus, 2. Elm, 3. Boa, 4. Unze, 5. Maas, 6. Eule, 7. Bristol, 9. Rapport, 11. Tran, 12. Brut, 14. Erna, 16. Epos, 17. Gamin, 18. Egart, 22. Rate, 23. ihre, 25. Gin, 27. Aar.

IM TELEGRAMMSTIL

Unter den 81.000 Zuschauern des Fußball-Länderspiels gegen Italien am 30. März in Stuttgart werden sich 3000 Italiener befinden.

In Stuttgart starb im Alter von 54 Jahren der frühere Fußball-Nationalspieler Franz Schütz an einem Herzleiden. Schütz stand als Mitglied der Frankfurter Eintracht 1929 und 1932 einmal in der Nationalmannschaft.

Am Freitag dieser Woche boxt in Berlin Gustav Scholz gegen den italienischen Halbschwergewichtsmeister Ivano Fontana.

Torwart Eiteljörge vom Duisburger SV trug im Spiel der Reserve gegen Schalke 04 an Knie und Schenkel so schwere Verletzungen davon, daß sie im Krankenhaus genäht werden mußten.

Die 17jährige Leipzigerin Eva-Maria ten Elsen schwamm über 200 m Lagen mit 2:50,4 einen neuen Ostzonenrekord, der unter dem deutschen Rekord der Düsseldorferin Birgit Klomp (2:50,7) liegt.

Deutscher Staatsbürger wurde der ehemalige Daviscupspieler Milan Brancovic, der seit zwei Jahren für den 1. FC Nürnberg startet. Im Davis Cup darf Brancovic allerdings nicht für Deutschland spielen.

Argentinien und die USA waren die erfolgreichsten Nationen bei den Ruder-Weltmeisterschaften der Panamerikanischen Spiele. Argentinien gewann im Zweier und Vierer mit und ohne Steuerfrau, während die USA im Doppelzweier, Achter und Skiff (John Kelly) die Sieger stellte.

Steckbrief zum Fußball-Toto

1. Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf. Beide Mannschaften schwanken in ihrer Form. Schalke dürfte wieder komplett antreten. Erste Serie: 2:7. Punktstand: Schalke 26:22, Düsseldorf 24:24. Letzte Spiele: Duisburg gegen Schalke 3:1, Düsseldorf — Dortmund 1:3. Unser Tip: 1.

2. SSV Reutlingen — Eintracht Frankfurt. Im Süden ist die Spitze hart umkämpft. Reutlingen liegt nur zwei Punkte hinter der führenden Eintracht. Erste Serie: 3:4. Punktstand: Reutlingen 30:20, Eintracht 32:18. Letzte Spiele: Schweinfurt — Reutlingen 1:1, München — Eintracht 1:1. Unser Tip: 0.

3. 1. FC Kaiserslautern — Wormatia Worms. Bei Kaiserslautern fehlt Otmar Walter. Worms ist zur Zeit sehr stark. Erste Serie: 1:0. Punktstand: 1. FC 43:7, Worms 35:15. Letzte Spiele: 1. FC — Neudorf 2:1, Worms — Pirmasens 7:1. Unser Tip: 1.

4. SV Sodingen — 1. FC Köln. Der Tabellenzweite Sodingen ist unberechenbar. Köln hat sich verbessert, spielt aber ohne Nordmann. Erste Serie: 3:2. Punktstand: Sodingen 28:18, Köln 24:24. Letzte Spiele: M.-Gladbach — Sodingen 3:3, Köln — Aachen 1:0. Unser Tip: 0.

5. FSV Frankfurt — Karlsruher SC. Zwei gleichwertige Mannschaften, vielleicht entscheidet der Platzverstoß. Erste Serie: 2:4. Punktstand: FSV 24:24, Karlsruhe 29:21. Letzte Spiele: FSV — Kickers Stuttgart 2:1, Karlsruhe — Mannheim 6:3. Unser Tip: 1.

6. Meidericher SV — Preußen Münster. Die Münsteraner sind vorzüglich in Schwung. Erste Serie: 1:0. Punktstand: Meiderich 20:26, Münster 25:23. Letzte Spiele: Meiderich gegen Rot-Weiß Essen 1:2, Münster — Leverkusen 4:0. Unser Tip: 2.

7. FK Pirmasens — TuS Neudorf. Zu Hause hat Pirmasens bisher alle Spiele gewonnen. Erste Serie: 0:1. Punktstand: Pirmasens 33:17, Neudorf 35:15. Letzte Spiele: Worms — Pirmasens 7:1, 1. FC — Neudorf 2:1. Unser Tip: 1.

8. VfR Mannheim — VfB Stuttgart. Die Anhänger des VfB sind stark enttäuscht worden. Erste Serie: 0:0. Punktstand: Mannheim 23:25, Stuttgart 22:28. Letzte Spiele: Karlsruhe — Mannheim 6:3, VfB Stuttgart gegen BC Augsburg 2:2. Unser Tip: 1.

Niederlage wäre zu verdauen!

Deutsche B-Fußballelf unter Flutlicht in Sheffield — Englands Youngster kaum zu schlagen

Düsseldorf. Bei strahlendem Sonnenschein trat die deutsche Fußball-B-Mannschaft, die am Mittwoch in Sheffield gegen England B spielt, am Dienstag vom Flugplatz Düsseldorf die Reise nach England an. Sepp Herberger und die 15 Spieler, bei denen die ursprünglich vorgesehenen Essener Isklarer und Wevers wegen Krankheit bzw. Urlaubs-schwierigkeiten fehlten, waren bester Stimmung. Als Leiter der Expedition fungierte Prof. Zimmermann (Karlsruhe) mit.

Bundestrainer Herberger hat noch zwei Un dispositions in der deutschen B-Elf vornehmen müssen. Der ursprünglich als Mittelfeldspieler vorgesehene Wewers (Rot-Weiß Essen), der keinen Urlaub erhält, wird durch den jungen Aschaffener Hoffmann ersetzt, und an Stelle des erkrankten Isklarer (Rot-Weiß Essen) hat Herberger den ursprünglich als Ersatzmann vorgesehenen Demski (SV Sodingen) auf halblinks gestellt. Als Ersatz wird nunmehr der Hamburger Erb (Altona 93) die Reise nach England mitmachen. Die deutsche B-Elf spielt somit wie folgt: Kubsch (FK Pirmasens); Hoffmann (Eintracht Braunschweig); Kuskowak (Fortuna Düsseldorf); Schick (Borussia M.-Gladbach); Hoffmann (Viktoria Aschaffenburg); Gottinger (SpVg Fürth); Schlump, Biesinger (beide BC Augsburg); Meyer (VfR Mannheim); Demski (SV Sodingen); Haase (Werder Bremen); Ersatz: Torwart Loy (Eintracht Frankfurt); Verteidiger Baureis (Karlsruher SC); Läufer Link (1860 München) und Stürmer Erb (Altona 93).

Mit weißem Ball
Der 70.000 Zuschauer fassende Platz von Sheffield Wednesday in Hillsborough (Sheffield) ist am Mittwochabend Schauplatz des zweiten Fußball-Länderspiels zwischen den B-Mannschaften von England und Deutschland. Zum zweiten Male stehen sich somit nach dem Kriege beide Nationen auf englischem Boden gegenüber, nachdem am 1. Dezember vergangenen Jahres im Wembley-Stadion die deutsche Nationalmannschaft gegen England 1:3 verlor. Eine dritte Begegnung findet ebenfalls in England im Herbst zwischen den Amateurmannschaften statt. Deutschlands B-Elf hat in Sheffield unter dem ungewohnten künstlichen Licht und mit weißem Ball spielend, die schwere Aufgabe, gegen die als sehr durchschlagskräftig betrachtete englische Mannschaft die am 24. März 1954 in Gelsenkirchen erlittene 0:4-Schlappe wettzumachen. Da die vom DFB-Trainer Sepp Herberger aufgestellten Spieler bisher in einer Mannschaft noch nicht zusammengespielt, erscheint diese Aufgabe fast unlösbar. Schon eine knappe deutsche Niederlage müßte als achbares Resultat angesehen werden. Über die Hälfte der Spieler der deutschen Nationalvertretung kämpft zum ersten Male international.

Der englische Fußballverband hat ebenfalls eine verjüngte Elf aufgestellt. Er verzichtet u. a. auf drei bewährte Stürmer und setzt dafür sechs Junioren ein, die in den erfolgreichen Junioren-Länderspielen gegen Italien und Schottland mitwirkten und im übrigen teilweise in den Vereinen der ersten und zweiten Division spielen. Die Elf stellt eine Mischung zwischen jungen und international erfahrenen Spielern dar, die nach

englischer Meinung, stark in der Verteidigung und schnell und schlagkräftig im Sturm, technisch genügend Rüstzeug besitzen müßte, um Deutschland schlagen zu können. England: Matthews; Hall, Langley; Wheeler, Smith, Edwards; Hooper, Atyeo, Swinbourne, Haynes, Kiernan. Schiedsrichter: Clough (England). Spielbeginn 20.30 Uhr deutscher Zeit.

Euteneuer als Titelverteidiger

Wer wird Westfälischer Kunstturnmeister 1955?

Lage. Die 50 besten Gerätturner des Westfälischen Turnverbundes treffen sich am kommenden Sonntag in dem lippischen Städtchen Lage, um den Meister des Jahres 1955 zu küren und darüber hinaus die Frage der Teilnahmeberechtigung für die Anfang Mai in der Dortmunder Westfalenhalle stattfindenden Deutschen Kunstturnmeisterschaften zu klären. Der Bewerberkreis um den Titel des Westfalenmeisters im Olympischen Zwölfkampf ist im Hinblick auf die gestellten Anforderungen bei den Pflichtübungen nicht sehr groß. Kurt Euteneuer (Eichen) hat den Titel zu verteidigen und das dürfte ihm bei seiner derzeitigen Form nicht schwerfallen. Mathias Reis (Dortmund-Dorstfeld) und der junge Friedhelm Irle (Klafeld-Geisweid) werden sich einen scharfen Kampf um den zweiten Platz liefern. Der mit 20 Meldungen ausgezeichnet besetzte Gerätzwölfkampf der Landeskategorie wird aller Voraussicht nach den Dortmund-Dorstfelder Fredy Wienecke als Sieger sehen. Mit Ferdi Hübner (Bockum-Hövel), Karl-Heinz Cirkel (Wattenfeld), Horst Gaumann (Niederscheden) befinden sich in dieser Klasse, abgesehen von den Teilnehmern am Olympischen Zwölfkampf, die namhaftesten Repräsentanten der Westfalenriege. Für den Gerätzwölfkampf der Juniorenklasse liegen 25 Meldungen vor.



DANK DES SIEGERS

Ein Jagdspringer der Klasse Sa beim Frankfurter Reiterturnier wurde eine Beute des Weltmeisters Hans Günter Winkler, der im Stechen auf Halla die schnellste Zeit erzielte. Hier nimmt Winkler den vom chilenischen Konsul H. Schubert gegebenen Ehrenpreis aus der Hand der Frau des Stifter entgegen.

Trabrennen in Gelsenkirchen

Donnerstag, 24. März, 17 Uhr

Gelsenkirchen. Die Hauptprüfung der neun Rennen umfassenden Veranstaltung bildet der über 2200 Meter führende Fabian-Preis, der eine ausgezeichnete Besetzung gefunden hat. Mit Don, der von Clemente 60 Meter von Wirbelwind 40 Meter, Malbracht 20 Meter Vorgaben erhält, könnte der Sieger in dieser Prüfung feststehen. Aber Clemente hat in seinen letzten Rennen bewiesen, daß er sich in hervorragender Form befindet. Voraussagen: 1. R.: Anno, Lüster, Lege artis, Dorfanz. 2. R.: Quo vadis, Mühlenbacher, Pfingstkerl, Barborossa. 3. R.: Vedda Bush, Diamantus, Evira, Wahrheit. 4. R.: Feenjung, Stander, Pik As, Jana. 5. R.: Dom, Clemente, Malbracht, Burgernst. 6. R.: Anno, Justus, Miranda, Rufina. 7. R.: Nettrun, Ulfrid, Ibert, Baumeister. 8. R.: Olbas, Nigrus, Lot, Augustin. 9. R.: Graf Don, Fangball, Genie, Eljehabet.

Die erfolgreichen Torjäger

Uwe Seeler wieder allein vorn

Düsseldorf. Da Otti Meyer trotz der drei Mannheimer Tore gegen den Karlsruher SC leer ausging, genügt dem jungen HSV-Mittelfeldstürmer Uwe Seeler das eine Tor beim 7:0-Erfolg seiner Mannschaft gegen den VfL Wolfsburg, um wieder allein die Spitze der erfolgreichsten deutschen Torjäger zu übernehmen. Allerdings erhält er in seinem Klubkameraden Schlegel einen ersten Konkurrenten. Der Hamburger Halbkreis erzielte drei Tore und ist jetzt hinter Uwe Seeler (29) und O. Meyer (28) mit 27 Treffern nahe an die Spitze herangerückt. Die Spitzengruppen der einzelnen Ligen:

Nord: Uwe Seeler 29 Tore; Schlegel (beide Hamburger SV) 27; Erb (Altona 93) 19; Freube (Werder Bremen) 18; Stürmer (Hamburger SV) und Mikros (Bremerhaven) je 16.

West: Lorenz (Preußen Dellbrück) 19; Isklarer (RW Essen) 18; K. Grammlinger (Fortuna Düsseldorf) und Müller (1. FC Köln) je 15; Gerritzen (Preußen Münster), Preißer (Borussia Dortmund) und Seemann (Preußen Münster) je 14.

Südwest: Martin (1. FC Saarbrücken) 23; Warth (TuS Neudorf) und Seht (Wormatia Worms) je 20; Altmeyer (Saar 05 Saarbrücken) 19; Grzenia (VfR Kaiserslautern), Wenzel (1. FC Kaiserslautern) und Binkert (1. FC Saarbrücken) je 18.

Süd: Otti Meyer (VfR Mannheim) 28; Grziwok (SSV Reutlingen) 17; Schüller (BC Augsburg) 15; Appis (SpVg Fürth), Schade (1. FC Nürnberg) und Siebert (Hessen Kassel) je 14.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Kohlennot im kohlenreichen England

Klagen in Birmingham: Alte Leute starben, weil sie keine Feuerung hatten

London. Während der letzten Kälteperiode sind alte Leute gestorben, weil sie keine Kohlen hatten, wurde im Stadtrat von Birmingham festgestellt. Ein Ehepaar von 86 und 91 Jahren mußte sogar Möbel zerhacken, um eine warme Stube zu haben. Ein anderes Beispiel für die britischen Kohlennöte: Über den Kohlenhafen Swansea in Südwales, aus dem früher Kohle nach Frankreich ausgeführt wurde, wird jetzt Kohle aus Frankreich eingeführt.

In der Debatte im Birminghamer Stadtrat warf ein Stadtverordneter dem zuständigen Brennstoffminister Geoffrey Lloyd vor, er lasse nicht genug Kohle nach Birmingham liefern. So sei es Winter für Winter. „Der Minister hat eine Untersuchung zugesagt. Wir haben gesehen, daß er sie beendet hat, und noch immer haben die Leute in Birming-

ham kein Feuer in ihren Kaminen.“ Der Vorsitzende des beratenden Ausschusses beim örtlichen Brennstoffkomitee stellte dazu fest, die Nachfrage nach Kohlen übersteige das Angebot. Außerdem sei es Sache der Kohlenbehörde und nicht der Regierung, für die Versorgung mit Kohlen aufzukommen.

Die britische Kohlenbehörde, die Leitung des verstaatlichten Kohlenbergbaus, hat einen schweren Winter hinter sich. Nach den letzten Meldungen aus dem Brennstoffministerium sind örtliche Versorgungskrisen zu erwarten, wenn nicht bald wärmeres Wetter kommt. Mit einer Kohlenkrise für das ganze Land wird jedoch nicht gerechnet. Die Kohlenbehörde und nicht der Regierung, für gestiegen, aber das anhaltende Winterwetter hat schwere Störungen in der Verteilung mit sich gebracht.

Das britische Brennstoffministerium weist darauf hin, daß die durchschnittliche Temperatur in den letzten Wochen in Großbritannien um etwa 6,5 Grad Celsius unter dem Vorkriegsstand gelegen hat. Die Kohlenauf-fuhr wurde daher in den ersten beiden Monaten dieses Jahres um 494.000 Tonnen gekürzt. Damit wurden 23 Prozent weniger ausgeführt als in der entsprechenden Vorjahreszeit. Die Kohlenaufuhr hat sich gleichzeitig mehr als verdreifacht, von rund 120.000 t im Januar/Februar 1954 auf 1.384.700 t in den ersten beiden Monaten dieses Jahres. Der Verbrauch lag um 872.000 t wöchentlich höher als die Förderung. Die Kohlenbestände gingen daher um 688.000 t wöchentlich zurück. Mit 11.377.000 t liegen sie heute um 2.080.000 t unter dem Stand vor einem Jahr.

Das Problem liegt darin, daß die Kohlen-behöre schon seit fünf Jahren unverändert 30 Millionen t für den Hausbrand teilt, während die Zahl der Haushaltungen um eine Million gestiegen ist. Als neue Sorge kommen ebenso wie in der Bundesrepublik Lohnforderungen der Bergarbeiter hinzu, die zu einer Verteuerung der Kohle führen würden.

Zufriedene Kühe

Newyork. Zufriedene Kühe geben bessere Milch. Diese alte Weisheit bestätigte der amerikanische Agrarexperte Dr. W. N. McMillen aus Kalamazoo in Michigan mit folgender Begründung: „Schweine, Hühner und Kühe wissen genau, ob man sie gerne hat oder nicht. Zu viele Farmer benutzen heute mechanische Futtertröge und Tränken und überlassen das Vieh über das Wochenende sich selbst. Die Folge sind ängstliche, nervöse und neurotische Tiere.“

Waltzstahlausfuhren erreichten Tiefstand

Düsseldorf. Die Waltzstahlausfuhren der Bundesrepublik, die sich noch im Dezember 1954 auf 224.000 Tonnen belaufen hatten, erreichten im Januar 1955 mit 157.000 Tonnen einen Tiefstand. Während der letzten Monate mit Ausnahme vom November noch immer einen Ausfuhrüberschuß erbracht hatten, ergab sich im Januar bei Waltzstahlausfuhren von 204.000 Tonnen ein Einfuhrüberschuß von 47.000 Tonnen. Diese Entwicklung ist auf die ungemessen starke Nachfrage von Waltzstahls aus den neu gegründeten Industrie und auf die gute Beschäftigung der deutschen Stahlindustrie zurückzuführen.

Bleistifte mit flüssigem Graphit

Newyork. Bleistifte mit flüssigem Graphit wird die amerikanische Firma Parker Pen Company in Kürze auf den Markt bringen. Statt der Graphitminen enthalten sie Patronen mit flüssigem Graphit. An der Spitze haben sie wie die Kugelschreiber eine kleine Kugel, über die der Inhalt der Patronen beim Schreiben austritt. Ist die Patrone leer, so kann sie ersetzt werden. Im Gegensatz zum Kugelschreiber schreibt der neue Bleistift mit flüssigem Graphit wie ein gewöhnlicher Bleistift. Die Schrift läßt sich ohne Schwierigkeiten ausblenden. Die Firma setzt so große Hoffnungen auf ihr neues Erzeugnis, daß sie Dreh- oder Druckbleistifte mit harten Minen nicht mehr herstellen will. Die Zusammensetzung der Graphit-Patronen ist Fabrikgeheimnis.

Die neuen Beitragssätze zur Sozialversicherung

die nach dem Rentenversicherungsgesetz ab 1. 1. 55 in Kraft treten (Erhöhung der Rentenversicherung und Ermäßigung der Arbeitslosenversicherung) berücksichtigt die neue Gesamt-Arbeits-tabelle zum Ablesen aller Abzüge an Lohnsteuer, Kirchensteuer, Notopfer Berlin und Sozialversicherungsbeiträgen des Hermann Luchterhand Verlages Neuwied am Rhein. Die Tabelle erscheint in einer Ausgabe (Nord) für die Länder Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Bremen und Hamburg und einer Ausgabe (Süd) für die Länder Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz und kostet im Großformat mit 44 Seiten und reißfestem Kartonumschlag je DM 2.80.

Im Interesse der Ausfuhrsteigerung wird die französische Eisenbahn ihre Gütertarife für Exportgüter probeweise für den Monat März um 7,5 Prozent ermäßigen. Ausgenommen sind Güter, die dem Montantransportvertrag unterliegen, sowie solche, deren Frachtsätze durch internationale Eisenbahntarife geregelt werden.

Angriff auf Lokomotiv-Weltrekord

Französische Elektro-Lokomotive will 340 km in der Stunde erreichen

Paris. Einen Angriff auf den Lokomotiv-Weltrekord will die neueste und mächtigste französische Elektro-Lokomotive auf einem Teilstück der Eisenbahnlinie Bordeaux-Dax in Südwestfrankreich unternehmen. Sie will dabei einen Geschwindigkeit von 340 km in der Stunde erreichen. Die Versuche sollen bis zum 28. März dauern. Den bisherigen Weltrekord hält Frankreich mit 243 km/h. Während der Versuchsfahrten werden alle Schranken auf der Probestrecke mehrere Stunden lang ständig geschlossen bleiben, da ein Bremsen bei einer Geschwindigkeit von über 300 km/h vermieden werden soll und die Lokomotive daher erst nach 30 km zum Stehen käme. Sie läßt sich bei diesem Tempo freilich bremsen, aber die dabei ent-

stehenden Funken könnten einen Waldbrand in den großen Fichtenwäldern längs der Strecke entfachen.

Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 22. März 1955

Industrie-Aktien	Karstadt 248 bz G
Accu-Hagen 145 bz	Kaufhof 285 bz
AG 210 bz	Kreft 88 G
Allg. Hoch- & Ing. - G	Mannesmann 175 bz Br
Bad. Anilin 238 bz	Mühlheimer Berg 155 bz
Balcke Masch. 195 G	Nordw. Hütt. 161 bz G
Bergb. u. Hütew. 140 bz	Rheinb. 257 bz
BMW 167 G	RWE 235 bz G
Bemberg 133 Br	Rheinmetall 28 G
Beton- & Mon. 220 bz G	Rheinpreußen 168 bz
Boavau & Knauer -	Rhein-Union 183 bz G
Erdur 223 bz	Saldur 254 G
Burbach 182 bz	Schering 252 bz G
Busch Jaeger 280 G	Schless 199 bz
Cassella 315 bz	Schwabenbräu -
Conti-Gummi 267 G	Siemens St. 284 bz
Consolidation 174 bz	Siemens Vorzüge 284 bz
Daimler 290 bz	Stamag -
Demag 308 bz	Ver. Dt. Nickel 215 bz
Dr. Contz Gas 246 bz Br	Ver. Rumpsh 106 bz G
Dr. Erdöl 170 bz G	Ver. Stahlwerke 28 bz
Dider 280 G	Wasserh. 210 bz G
Dtm. Akt.-Braueri -	Wintershall 250 bz
Dtm. Ritter-Br. 350 bz	Zellwul 175 bz
Dortm. Union 259 G	
Dynamit Nobel 287 bz	
Ess. Steinkohl 165 bz	
Farbenf. Bayer 240 bz	
I.G. Farben Lfg. 371/2	
Feldmühle 288 G	
Felten 173 bz	
Goldschmidt 165 bz	
Harpener 141 bz	
Hindrichs Aft. 89 G	
Hochtief 180 bz Br	
Hoechst Farb. 245 bz	
Hoesch 158 bz	
Kabel Rheyt -	
Kall-Chemie 284 bz	
Bkv. Aug. 53 191 bz G	
Eisen- & Hüttenwerke 130, Stahlwerke	
Bochum 156 G, Bergbau Neue Hoffnung 146, Be-	
teifung-Ges. Ruhrort 315 G, Gutehoffnung-	
hütte Aktienv. 234 bz Br, Hüttenwerke Ober-	
hausen 156, Altesseener Bergwerks 154, Hoesch-	
Werke 138, Industriewerte 154/4, Bergwerke	
Königsberg-Werne 151 bz G, Klöckner-Humboldt-	
Scheidt 218, Nordwestdeutsche Hütten 161/4, G.	
Stahlwerke Südwestfalen 169/4, August-Thyssen-	
Hütte 161/4, Deutsche Edelmetalle 177/4, Hütten-	
werke 149/4, Gußstahl Bochumer Verein 149/4,	
Gußstahl Witten 210 bz G, Hamborner	
Bergbau 139/4, Handelsunion AG 23, Hütten-	
werke Phoenix 181/4, Hüttenwerke Siegerland	
160/4, Niederrheinische Hütte 164/4, Rheinische	
Röhrenwerke 198, Rheinisch-Westf. Eisen 183	
Ruhrstahl 196, Zeche Erln 420.	

Tendenzen: nicht einheitlich, Banken fest.

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland

DM-West — DM-Ost

Frankfurt/Main. Die Wechselstuben kau-

ften DM-Ost für 100 DM-West und verkau-

ften DM-Ost für 10,65 DM-West.



Die Zahl der Ärzte im Vergleich zur Bevölkerungsziffer ist in der Bundesrepublik größer als in allen anderen Staaten der Welt. Der Weltärztebund hat ermittelt, daß im Bundesgebiet 14 Ärzte auf 10.000 Einwohner kommen. In der Sowjetunion beträgt die Zahl der Ärzte pro 10.000 Einwohner nur noch 6. Ärzte zur Verfügung stehen.

Statt Karten

Christian Martin

Unser Andreas hat ein kräftiges Brüderchen bekommen.

PERPETUA NONNENMACHER
geb. Immekus
Dr. med. W. NONNENMACHER

Olpe, den 21. März 1955
i. Zt. St. Martinus-Hospital

Statt Karten!

Martina

Mit großer Freude zeigen wir die Geburt unseres vierten Kindes an.

ROSELUISE LÜTTICKE geb. Tirpitz
KLAUS LÜTTICKE

Olpe i. Westf., den 22. März 1955
Papenschlade

Herr, ich folge Deinem Ruf.
Nimm mich auf in Gnaden. Amen.



Nach Gottes hl. Willen entschlief heute morgen plötzlich und unerwartet mein lieber Vater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

August Häner

Er starb nach kurzem, schweren Leiden, wohl-vorbereitet durch einen christlichen Lebenswan-del und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 68 Jahren.

Um in stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen:
Helmuth Häner, Sohn (vermählt)
Ehrw. Schwester Agath Angela
Familie Josef Arens
Familie Bernhard Häner

Olpe, Drolshagen und Bühren,
den 21. März 1955

Das Seelenamt ist am Samstag, dem 26. März, morgens 8 Uhr in der St. Martinus-Pfarrkirche; anschließend ist die Beerdigung von der Totenkapelle aus. Mittwoch, Donnerstag und Freitag wird um 19 Uhr in der Mutterhauskapelle für den lieben Verstorbenen gebetet.

Trauerspenden

in erstklassigen Ausführungen bei mäßigen Preisen liefert
Gärtner
Olpe, Westfälische Straße 77
Fernsprecher 294

Gerbermann

Auch Vermittlung nach auswärtig



Die Zeichen der Zeit

gehen an niemand vorüber! Das Tempo zerrt an den Nerven, bringt Gereiztheit und Mißmut mit sich! Bleiben Sie frisch! Erproben Sie den echten KLOSTERFRAU MELISSEN-GEIST! Dieses altbewährte Hausmittel gegen so mancherlei nervöse Alltagsbeschwerden von Kopf, Herz und Magen will auch Ihnen Helfer sein!

In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen! Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

Zum Schulanfang

Tornister + Aktentaschen + Lederhosen
Lederwarenfachgeschäft
GREITEMANN, OLPE, AM MARKT

Punktal rasirt - Gut rasirt

Warum schon DONNERSTAG?

Sicher werden auch Sie festgestellt haben, daß der Anzeigenteil unseres über 100 Jahre alten Heimat- und Kreisblattes „Sauerländisches Volksblatt“ seit seinem Wiedererscheinens ständig umfangreicher wird. Die Erklärung ist ganz einfach: Im Olper Raum weiß man, wie erfolgreich SV-Anzeigen sind.

Der starke Anzeigenanfall am Ende der Woche veranlaßt uns jedoch zu der Bitte, Ihren Anzeigenauftrag für die Samstag-Ausgabe nicht erst am Freitag, sondern bereits Donnerstag herbeizureichen. Sie entlasten damit nicht nur den am Freitag übermäßig beanspruchten technischen Betrieb, sondern haben selbst den größten Nutzen, denn Ihr Anzeigenauftrag kann, wenn er frühzeitig, also bis

DONNERSTAG

vorliegt, mit der erforderlichen Sorgfalt bearbeitet werden. Und das ist Ihr Vorteil.

Durch Erlaß des Herrn Justizministers des Landes Nordrhein-Westfalen vom 2. März 1955 bin ich zum

NOTAR

für den Bezirk des Oberlandesgerichts Hamm mit dem Amtssitz in Olpe bestellt.

Dr. Köster
Rechtsanwalt und Notar
Olpe, Martinstraße 3

Strümpfe
kann man
nicht
genug
haben!

Mehr als alle anderen Bekleidungsstücke werden Strümpfe strapaziert. Für alle Fälle sollten Sie deshalb stets ein Paar auf Vorrat haben. — Gerade jetzt bringt unsere Spezialabteilung Damen- und Herrenstrümpfe so auswahlreich und preiswert, daß Sie unbedingt zugreifen sollten!

a. Holterhoff *Fühne*
Olpe

Germania
Kraft Malz Bier

wohlschmeckend, kräftigend,
macht munter und beruhigt zugleich

Germania-Brauerei A. G., Hersel-Wissen

Passions-Sonntag, den 27. März 1955 - 17 Uhr

Kirchenmusikalische Feierstunde
in der St. Martinus-Pfarrkirche, Olpe
Zum 10jährigen Gedenken
der Opfer des Bombenangriffs auf die Stadt Olpe
am 28. März 1945

Ein Deutsches Requiem

von Johannes Brahms

Nach Worten der Heiligen Schrift
für Chor, Soli und Orchester

Mitwirkende:
Milly Fikentscher-Willach, Duisburg - Sopran / Kurt Klein, Wattenscheid - Bariton / Egon Theimer, Olpe - Orgel / Gemischter Chor Olpe / Orchesterverein Olpe

Gesamtleitung:
Städt. Kapellmeister Karl Kretschmer, Olpe

Für die Inanspruchnahme eines Sitzplatzes berechnende Programme sind zum Preise von DM 1,— und DM 2,— bei den Mitgliedern des Gemischten Chores und des Orchestervereins und im Vorverkauf in der Buchhandlung Marx erhältlich.

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24 Fernruf 249

Nur 2 Tage

Mittwoch 18.30 Uhr (Hauptfilm 19 Uhr)

Donnerstag 16 und 20.30 Uhr

Der große Lustspielschlager



Eine entfesselte
Bildschlange,
geringt um Humor,
Witz, Groteske und
ausgelassenen
Frohsinn...

In den Hauptrollen:

Liselotte Pulver - Hans Reiser - Harald Paulsen - Elena Luber - Walter Groß - Josef Sieber - Hubert von Meyerinck - Paul Verhoeven - Hans Schwarz jr.

Es singt: Bully Buhlan

Im Vorprogramm

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Jugendfrei ab 10 Jahren!

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24 Fernruf 249

Nur 2 Tage

Mittwoch 16 und 20.30 Uhr

Donnerstag 18.30 Uhr (Hauptfilm 19 Uhr)



Die Sensation der europäischen Filmwelt!

Skandal um einen „Wunderdoktor“

Ein heikles Thema mutig angepackt

Der Glaube an die Kraft des Herzens verhöhnt erbitterte Rivalen, die auf verschiedenen Wegen um ein junges Frauenleben ringen. Sensationell besetzt — menschlich erschütternd. Ein Film von seltener Offenheit.

In den Hauptrollen:
Dieter Borsche - Jean Marais

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Jugendliche ab 16 Jahren zugelassen!

Entzückende Schulkleidung von C&A!



Farbenfrohes Schottenkleidchen mit modisch tiefangesehtem Rock, Pikeekragen und -Aufschlägen. Vorrätig für 5-14 Jahre, für 5-7 Jahre... nur **14⁷⁵**

Sportlicher Schulanzug mit Golfriemen, Rückengurt und 3 aufgesetzten Taschen. Hose ganz gefüttert. **Reine Wolle** in besonders strapazierfähiger Qualität. Vorrätig in verschiedenen Mustern für 4-14 Jahre, für 5-7 Jahre... nur **29⁷⁵**



Entzückendes, frischfarbiges Schulkleid mit 2 aufgesetzten Taschen und Pikee-Überkragen. Vorrätig für 5-14 Jahre, für 5-7 Jahre... nur **12⁷⁵**

Fescher Sportanzug mit eingelegten Messer-falten, Golfriemen und 1/2-Gurt. Hose ganz gefüttert. In mehreren modischen Uniformen vorrätig für 4-14 Jahre. Für 5-7 Jahre... nur **34⁷⁵**



Die Fortschritte der Wohnkultur...

spiegeln sich in unseren ständigen Neueingängen an

Möbeln
Polstermöbeln
und Teppichen!

Wollen Sie sich nicht einen Überblick verschaffen? Sie werden viele Anregungen zur Verschönerung Ihres Heimes gewinnen.



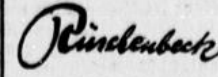
Gebrauchter, guterhaltener

Kohleherd

abzugeben. Zu erfragen unter Nr. 1346 b. Sauerl. Volksbl. Olpe.

Verteiler und Kassiere: gesucht. Zuschr. unter V. O. 922 an Weltner, Ann.-Exp., München 27, Possartstr. 31.

Sie sollen Glück bringen, viel Glück sogar — die Trauringe von



Dortmund

Westenhellweg 45

Sie sehen bei uns eine ganz große Auswahl und auf's Gravieren können Sie warten.